



# Jahresbericht 2015

Anstoßen – Bewegen – Wirken

- 1 Vorwort
- 2 Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- 6 Organisation und Gremien

Neurowissenschaften

- 14 Hertie-Institut für klinische Hirnforschung
- 15 dasGehirn.info
- 16 Myelin Repair Foundation
- 16 MS-Einzelantragsverfahren
- 16 Unterstützung MS-Erkrankter
- 17 mitMiSsion
- 17 Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe
- 18 Eric Kandel Young Neuroscientists Prize
- 18 Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften
- 19 Studie Alterserkrankungen des Gehirns
- 20 Schülerlabor Neurowissenschaften
- 21 FENS Hertie Winter School
- 21 Veranstaltungsreihe Hirnforschung
- 22 NeuroForum Frankfurt

Gesellschaftliche Innovationen

- 24 Hertie School of Governance
- 26 Hertie-Innovationskolleg
- 27 Erste Schritte
- 27 berufundfamilie gGmbH
- 28 Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Bildung

- 30 START
- 31 25 Jahre Deutsche Einheit
- 32 Starke Schule
- 33 stark! Verantworte deine Zukunft
- 34 Jugend debattiert
- 35 frühstart
- 36 Herr Tie und seine Experimente
- 37 Horizonte-Programm
- 38 Vermögensanlage und Finanzen
- 46 Partner
- 49 Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, Förderer und Partner,

die Gemeinnützige Hertie-Stiftung blickt auf ein gutes Jahr 2015 zurück. Diese Feststellung lässt sich an drei Aspekten festmachen. Zum einen haben wir unsere bewährten Engagements mit großem Erfolg fortgesetzt. Als Beispiele nenne ich die schöne Veranstaltung zur Preisverleihung *Starke Schule* in Berlin mit Anwesenheit des Bundespräsidenten, die Verleihung des *Eric-Kandel-Preises für junge Hirnforscher* in der Frankfurter Paulskirche und die außerordentlich positive Bewertung des *Hertie-Institutes für klinische Hirnforschung* durch den Wissenschaftsrat. Zum anderen haben wir unser 2014 begonnenes Projekt-Review fortgesetzt und in Workshops die künftige Entwicklung der Stiftung erarbeitet. Schließlich hat auch unser Vermögensmanagement wieder klug gehandelt und ein vor dem Hintergrund der allgemeinen Marktentwicklung erstaunliches Ergebnis erreicht.

Für unsere Mitarbeitenden, unsere Gremien und Partner und unsere vielen Begleiter war sicherlich der Prozess des Projekt-Reviews von besonderem Interesse. Was würde sich ändern? Es gab Befürchtungen, dass die Stiftung ihren Charakter verändert. Sie haben sich nicht bewahrheitet. Die Hertie-Stiftung bleibt operativ tätig, im Mittelpunkt wird auch in Zukunft immer der Nutzen für Menschen stehen. Aber wir entwickeln uns weiter. Ein wichtiges Instrument dafür ist das neu gegründete *Innovationskolleg*, in dem junge Menschen ihre Ideen für ein Zusammenleben in Europa einbringen und bis zur Umsetzung entwickeln werden.

Viele bewährte Projekte machen wir zukunftsicher: Wir bauen die *Hertie School of Governance* behutsam, aber konsequent aus, zum Beispiel mit dem neuen Themenfeld Sicherheitspolitik, binden das *Hertie-Institut für klinische Hirnforschung* noch fester in die Partnerschaften in Tübingen ein, wir bauen das Netzwerk des größten deutschen Schulwettbewerbs *Starke Schule* aus und verstärken die Partnerschaft mit Ländern und Bund bei *Jugend debattiert*. Nach über 13 Jahren erfolgreicher Arbeit richtet sich das *START-Schülerstipendien-Programm* neu aus, indem es sich künftig enger auf jugendliche Zuwanderer und Flüchtlinge fokussiert. In den Neurowissenschaften entwickeln wir neue Initiativen. Die Projekte *Horizonte* und *frühstart*, die ihre Ziele erreicht haben, beenden wir in den kommenden Jahren wie geplant. Das



Thema Beruf und Familie haben wir mit Ende 2015 endgültig in unternehmerische Hände übergeben und damit ein Beispiel geschaffen, wie es gelingen kann, ein Stiftungsprojekt in eine selbständige und wirtschaftlich tragfähige Zukunft zu überführen.

Auch dieses Jahr richten wir unser Hauptaugenmerk bei der Veröffentlichung des Jahresberichts auf die Online-Version, bei der wir zusätzliche Informationen und Multimedia-Inhalte für Sie bereitgestellt haben. Welche Form – elektronisch oder gedruckt – Sie auch bevorzugen: Entscheidend sind die Themen, die wir im Jahr 2015 bewegen konnten, und die Erfolge, auf die wir stolz sein dürfen. Für das Geleistete gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kuratoren und Gremienmitgliedern, unseren Partnern und meinen Vorstandskollegen mein großer Dank.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre.

Frank-J. Weise

Frank-J. Weise  
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

# Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung



Georg Karg und sein Sohn Hans-Georg (1967).

## Ein Blick zurück

Die Hertie-Stiftung baut auf dem Lebenswerk des 1972 verstorbenen Stifters Georg Karg, Inhaber der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, auf. In Fortführung seiner Pläne gründete die Familienstiftung auf Initiative der Kinder und Erben Brigitte Gräfin von Norman und Hans-Georg Karg 1974 die „Gemeinnützige Hertie-Stiftung zur Förderung von Wissenschaft, Erziehung, Volks- und Berufsbildung“ mit Sitz in Frankfurt am Main. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhaus-Konzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

## Wie wir handeln, was uns antreibt, worauf wir bauen

Die Hertie-Stiftung verfügt als eine der größten unternehmerisch ungebundenen Stiftungen in Deutschland über ein Anlagevermögen von rund einer Milliarde Euro. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Mensch. Die Stiftung findet Lösungen, die zu konkreten Verbesserungen von Lebensbedingungen führen. Mit ihren neu fokussierten Arbeitsschwerpunkten **Neurowissenschaften**, **Gesellschaftliche Innovationen** und **Bildung** bleibt sie dem Willen ihres Stifters verbunden.

Das Gehirn, seine Funktionsweise und seine Erkrankungen stehen im Mittelpunkt des Arbeitsgebietes Neurowissenschaften, vor allem mit dem *Hertie-Institut für klinische Hirnforschung*, einer der europaweit führenden Einrichtungen in diesem Feld. Zweiter Schwerpunkt ist die Erforschung und Bekämpfung der Multiplen Sklerose. Hier ist die Stiftung die führende Förderinstitution sowohl in der Forschung als auch der Selbsthilfe von MS-Erkrankten. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung neurowissenschaftliche Initiativen für innovative Forschungs-, Bildungs- und Kommunikationsformate.

Das Arbeitsgebiet Gesellschaftliche Innovationen bündelt Projekte mit dem gemeinsamen Ziel der europäischen Integration. Herzstück und Strategieinstrument ist das *Hertie-Innovationskolleg*. Es dient der Identifizierung relevanter Themen für zukünftige Projekte und Engagements. Es soll sich mit gesellschaftlichen Megatrends und ihren langfristigen Folgen beschäftigen, Lösungen entwickeln und in die Umsetzung bringen.

Die Projekte im Arbeitsgebiet Bildung fördern die Erziehung zu demokratischen Bürgern und stellen erfolgreiche Übergänge in der Bildungsbiografie von Kindern und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt. Gemeinsa-







mes Merkmal aller Projekte ist eine chancenorientierte Betrachtung. Hier bezieht die Hertie-Stiftung neueste Erkenntnisse aus der Bildungs- und Inklusionsforschung ein und trägt dem kulturellen und demografischen Wandel Rechnung.

Mit der *Hertie School of Governance* und der *START-Stiftung* hat die Gemeinnützige Hertie-Stiftung zwei weitere große und erfolgreiche Engagements auf den Weg gebracht, die formal eigenständig sind, aber zu wesentlichen Teilen bis heute von der Stiftung finanziert werden.

Das *Berliner Büro* informiert die Frankfurter Kolleginnen und Kollegen über politische und gesellschaftliche Entwicklungen in der Hauptstadt und initiiert dort Kooperationsvorhaben. Dadurch ist die Stiftung sehr gut in der Hauptstadt vernetzt und pflegt den Austausch mit wichtigen Institutionen und Entscheidern aus Politik, Wissenschaft, Medien und der Zivilgesellschaft.

#### Unsere Ehemaligen

Das Programm *fellows & friends* ist eine stiftungsübergreifende Initiative für die Ehemaligen der Hertie-Stiftung und ihrer Projekte. Mittlerweile zählt das Netzwerk rund 4.200 Mitglieder aus über 70 Ländern. Das Programm bietet seinen Fellows vielfältige Möglichkeiten für die eigene Weiterentwicklung mit dem Ziel, das freierwerbende innovative und kreative Potenzial für die Anliegen der Stiftung und unserer Gesellschaft zu nutzen.

Die Ziele des Programms spiegeln den gesellschaftlichen Reformgedanken der Hertie-Stiftung wider. *fellows & friends* hat zusammen mit dem 2015 gegründeten *Hertie-Innovationskolleg* ein Fellowship ausgeschrieben, das sich in die neue Strategie der Hertie-Stiftung einordnet und Innovationsimpulse in die Gesellschaft tragen soll.

➤ | [www.fellows-friends.ghst.de](http://www.fellows-friends.ghst.de)



#### Unsere Freunde

Die *Freunde der Hertie-Stiftung* haben sich 2007 in Frankfurt als eingetragener Verein konstituiert. Er bietet Menschen eine Plattform, die von der gesellschaftlichen Relevanz der Ziele und Projekte der Stiftung überzeugt sind. Seine mittlerweile 160 Mitglieder verstehen sich als Botschafter der Stiftungsanliegen. Sie werben für die Stiftungs-ideen und vertiefen das Verständnis für die Notwendigkeit des Engagements in einer breiteren Öffentlichkeit.

2015 haben die Freunde der Stiftung zusammen mit dem *fellows & friends*-Programm ein Mentoring-Programm gegründet mit dem Fokus auf persönlichem Austausch über berufliche Perspektiven, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlichen Themen, die die *Fellows* und *Freunde* der Stiftung umtreiben. Die erste Ausschreibung startete Ende 2015. ■

➤ | [www.freunde.ghst.de](http://www.freunde.ghst.de)



# Organe und Geschäftsführung

Stand 31.12.2015

## DAS KURATORIUM

Mitglieder und eingeladene hochrangige Experten treffen sich zweimal im Jahr und beraten den Vorstand.



Vorne (v. l. n. r.): P. Gerster, Prof. Dr. D. Schipanski, Dr. h. c. P. Roth. Hinten (v. l. n. r.): Dr. B. Wunderlin, Prof. Dr. h. c. R. Berger, Prof. Dr. O. D. Wiestler, Dr. M. Endres, Prof. Dr. R. Herzog, H.-J. Vetter, Prof. Dr. h. c. mult. W. Singer.

**Prof. Dr. Roman Herzog**  
Ehrenvorsitzender  
Bundespräsident a. D.

**Dr. Michael Endres**  
Vorsitzender  
Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Deutsche Bank AG

**Prof. Dr. h. c. Roland Berger**  
Honorary Chairman,  
Roland Berger Strategy  
Consultants GmbH

**Petra Gerster**  
Journalistin, Moderatorin  
und Publizistin

**Right Honourable  
Lord Simon of Highbury**  
House of Lords

**Prof. Nico Hofmann**  
Co-CEO UFA GmbH, Vorsitz der  
Geschäftsführung UFA FICTION  
GmbH, Regisseur, Drehbuch-  
autor

**Dr. Bernd Pischetsrieder**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Münchener Rückversicherungs  
AG, München

**Dr. Helmut Reitze**  
Intendant des Hessischen  
Rundfunks

**Dr. h. c. Petra Roth**  
Ehemalige Oberbürger-  
meisterin der Stadt  
Frankfurt am Main

**Dr. Hans-Jürgen Schinzler**  
Ehrenvorsitzender des  
Aufsichtsrats Münchener  
Rückversicherungs-  
Gesellschaft

**André Schmitz-Schwarzkopf**  
Vorstandsvorsitzender der  
Schwarzkopf-Stiftung

**Prof. Dr. Dagmar Schipanski**  
Stellvertretende Vorsitzende  
Präsidentin des Thüringer  
Landtags a. D.

**Prof. Dr. h. c. mult. Wolf Singer**  
Direktor em. am Max-Planck-  
Institut für Hirnforschung,  
Senior Fellow am Ernst Strüng-  
mann Institut (ESI) für Neuro-  
wissenschaften, Founding  
Director Frankfurt Institute for  
Advanced Studies (FIAS)

**Hans-Jörg Vetter**  
Vorsitzender des Vorstands  
Baden-Württembergische Bank

**Prof. Dr. Otmar D. Wiestler**  
Präsident der Helmholtz-  
Gemeinschaft, Berlin

**Dr. Bernhard Wunderlin**  
Ehemaliger Geschäftsführer  
der Harald Quandt Holding  
GmbH

## DER VORSTAND

führt und vertritt die Stiftung rechtlich.



(V. l. n. r.): Bernd Knobloch, Gordon Riske, Dr. h. c. Frank-J. Weise, Dr. Sabine Gräfin von Norman, Rainer Neske.

**Dr. h. c. Frank-J. Weise**  
Vorsitzender des Vorstands  
Vorsitzender des Vorstands der  
Bundesagentur für Arbeit und  
Leiter des Bundesamts für  
Migration und Flüchtlinge

**Bernd Knobloch**  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Vorstands  
Ehemaliger Vorsitzender des  
Vorstands Eurohypo AG und  
ehemaliges Mitglied des  
Vorstands Commerzbank AG

**Dr. Sabine Gräfin von Norman**

**Rainer Neske**  
Ehemaliges Mitglied des  
Vorstands Deutsche Bank AG

**Gordon Riske**  
Vorsitzender des Vorstands  
KION GROUP AG

## DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

**Dr. Antje Becker**

**John-Philip Hammersen**

**Prof. Dr. Michael Madeja**

**Rainer Maucher**

## DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



In der Stiftung sind insgesamt 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sowie zusätzlich 6 studentische Hilfskräfte (Stand 31.12.2015).



# Gremien

Stand 31.12.2015



Kuratorium

- Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze**  
*Vorsitzender*  
Direktor der Klinik für Neurophysiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Prof. Dr. Johannes Dichgans**  
Ehem. Direktor der Klinik für Neurologie der Eberhard Karls Universität Tübingen

**Prof. Dr. Eckart D. Gundelfinger**  
Direktor des Leibniz Instituts für Neurobiologie in Magdeburg

**Prof. Dr. Wieland B. Huttner**  
Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden

**Prof. Dr. Herbert Jäckle**  
Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen

**Prof. Dr. Ingeborg Krägeloh-Mann**  
Direktorin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

**Prof. Dr. Michael Madeja**  
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

**Prof. Dr. Stefan Pulst**  
Direktor des Clinical Neurosciences Center der University of Utah Health Care, Salt Lake City, USA

- Prof. Dr. Martin E. Schwab**  
Direktor des Brain Research Institute, Universität und ETH Zürich

**Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolf Singer**  
Ehem. Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt am Main



Lenkungsausschuss

- Prof. Dr. Helmut Kettenmann**  
*Vorsitzender*  
Generalsekretär der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Berlin-Buch

**Prof. Dr. Mathias Bähr**  
Direktor der Neurologischen Universitätsklinik, Georg-August-Universität Göttingen

**John-Philip Hammersen**  
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

**Prof. Bernd Lintermann**  
Leiter des Instituts für Bildmedien, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

**Prof. Dr. Michael Madeja**  
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

**Christiane Riedel**  
Geschäftsführerin des Zentrums für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe



Kuratorium

- Prof. Dr. Kurt Biedenkopf**  
Ehrevorsitzender  
Ministerpräsident a. D. des Freistaates Sachsen

**Frank Mattern**  
Vorsitzender  
Director McKinsey & Company, Frankfurt

**Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Schön**  
Stellvertretender Vorsitzender  
Geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen; Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft

**Franz Baumann, PhD**  
Beigeordneter Generalsekretär sowie Sonderbeauftragter für Umweltfragen und Friedensmissionen der Vereinten Nationen

**Dr. h. c. Wolfgang Clement**  
Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit a. D.

**Prof. Dr. Bernhard Eitel**  
Rektor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

**Dr. Michael Endres**  
Vorsitzender des Kuratoriums der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

**Dr. Peter Frey**  
Chefredakteur des Zweiten Deutschen Fernsehens

**Prof. Mary Kaldor, PhD**  
Director of the Civil Society and Human Security Research Unit, London School of Economics and Political Science
- Bruno Le Maire**  
ehem. französischer Minister; Abgeordneter des Départements Eure bei der Nationalversammlung

**Prof. Dr. Klaus Mangold**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rothschild GmbH, Frankfurt und der TUI AG, Hannover

**Thomas Oppermann**  
MdB, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion; Wissenschaftsminister a. D. von Niedersachsen

**Dr. Norbert Röttgen**  
MdB, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses; ehemaliger Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

**Prof. Dr. Gunnar Folke Schuppert**  
Forschungsprofessor für neue Formen von Governance am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

**Dr. h. c. Alison Smale**  
Leiterin des Berliner Büros der „New York Times“

**Dr. Katrin Suder**  
Staatssekretärin, Bundesministerium der Verteidigung

**Dr. Hans-Jürgen Urban**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

**Dr. h. c. Frank-J. Weise**  
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung



Kuratorium

- Aydan Özoğuz**  
*Vorsitzende*  
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

**Prof. Dr. Julia von Blumenthal**  
Dekanin der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Herbert Brücker**  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

**Dr. Michael Endres**  
Vorsitzender des Kuratoriums der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

**Barbara John**  
Honorarprofessorin am Institut für Europäische Ethnologie der Berliner Humboldt-Universität; Ausländerbeauftragte des Berliner Senats a. D.

**Wolfgang Niersbach**  
Ehemaliger Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

**Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz**  
Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Andreas Zick**  
Leitung und Vorstand des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld



Kuratorium

- Prof. Dr. Klaus J. Bade**  
**Klaus-Peter Beck**  
Vorsitzender des Kuratoriums der ASKO EUROPA-STIFTUNG
- Dmitri Bershadskyy**  
Vorsitzender  
START-Alumni e.V.
- Dr. Christoph Brand**  
Partner Goldman Sachs AG
- Dr. Christine Brinck**  
Journalistin
- Dr. Hedwig-Else Dürr**  
Vorstand der Dürr-Stiftung, Hamburg
- Heinz-Rüdiger Grunewald**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis gGmbH
- Dunja Hayali**  
Journalistin
- Karin Heyl**  
Leitung Einheit Kultur, Sport und Soziales bei BASF SE
- Dr. Annette Julius**  
Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes
- Willi Lemke**  
Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung

- MD Udo Michallik**  
Generalsekretär der Kultusministerkonferenz
- Michael Münch**  
Stellv. Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank Stiftung
- Cem Özdemir**  
Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen
- Dr. Aslak Petersen**  
Geschäftsführer der Crespo Foundation
- Werner Quante**  
Vorstandsvorsitzender der WWK Kinderstiftung
- Dr. Sabine Schormann**  
Geschäftsführerin der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
- Doris Schröder-Köpf**  
MdL, Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe in Niedersachsen
- Jürgen Sengpiel**  
Jürgen Sengpiel Stiftung
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Rita Süßmuth**  
Bundestagspräsidentin a.D.
- Marlehn Thieme**  
Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche Deutschland
- Sylvia Wedemeyer**  
Gesellschafterin Cordes & Graefe KG
- Dr. Ekkehard Winter**  
Geschäftsführer der Deutsche Telekom Stiftung



Kuratorium

- Prof. Dr. Isabell van Ackeren**  
Universität Duisburg-Essen
- Dr. Antje Becker**  
Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung
- Prof. Dr. Kurt Czerwenka**  
Leuphana Universität Lüneburg
- Dr. Donate Kluxen-Pyta**  
Stellv. Abteilungsleiterin Bildung/Berufliche Bildung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Michael Münch**  
Stellv. Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank Stiftung
- Knut Phillips**  
Pensionierter Ressortleiter Bildung der Bayer AG
- Christian Rauch**  
Vorsitzender der Geschäftsführung, Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit
- Brigitte Richter-Undeutsch**  
Schulleiterin a.D.
- Prof. Dr. Wolfgang Schöberle**  
Direktor am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart
- Fritz Sperth**  
Schulleiter a. D.
- Christoph Weigert**  
Schulamtsdirektor des Staatlichen Schulamts Neumarkt in der Oberpfalz
- Helgard Woltereck**  
Schulleiterin a.D.



Kuratorium

- David Gill**  
Vorsitzender  
Staatssekretär, Chef des Bundespräsidialamtes
- Dr. h. c. Frank-J. Weise**  
Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung
- Prof. em. Dr. Ulrich von Alemann**  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate**  
Schriftsteller und Unternehmensberater
- Pinar Atalay**  
Journalistin
- Johannes Ebert**  
Generalsekretär des Goethe-Instituts
- Rüdiger Frohn**  
Beiratsvorsitzender der Stiftung Mercator
- Uta-Micaela Dürig**  
Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung
- Prof. Dr. Gottfried Honnefelder**  
Verleger
- Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**  
Hertie School of Governance, Berlin
- Dr. Bernd Klein**  
Vorstandsmitglied der Heinz Nixdorf Stiftung
- Prof. Dr. Salomon Korn**  
Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland a.D.
- Michael Krüger**  
Schriftsteller
- Antje Kunstmann**  
Verlegerin
- Brunhild Kurth**  
Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2015
- Joachim Lauer**  
Präsident der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)
- Sandra Maischberger**  
Journalistin
- Prof. Dr. Herfried Münkler**  
Humboldt-Universität zu Berlin
- Günter Saathoff**  
Vorstandsmitglied der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
- Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski**  
Präsidentin des Thüringer Landtags a. D.
- Dr. h. c. Heike Schmoll**  
Politikredakteurin
- Prof. em. Dr. Gert Ueding**  
Eberhard Karls Universität Tübingen



Lenkungsausschuss

- Dr. Antje Becker**  
Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung
- Dr. Michaela Busch**  
Vorstandsmitglied der Gölkel Stiftung
- Regina Käseberg**  
Abteilungsleiterin im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz



## Neurowissenschaften

Im Arbeitsgebiet Neurowissenschaften stehen das Gehirn, seine Funktionsweise und die Bekämpfung seiner Erkrankungen im Mittelpunkt. Schwerpunkte bilden die Förderung klinischer Hirnforschung (insbesondere mit dem Hertie-Institut für klinische Hirnforschung) und die Erforschung der Multiplen Sklerose. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung neurowissenschaftliche Initiativen für innovative Forschungs-, Bildungs- und Kommunikationsformate.



# Wissenschaftsrat bescheinigt dem Hertie-Institut für klinische Hirnforschung Exzellenz

## Modellhaft für die deutsche Universitätsmedizin

Seit seiner Gründung vor 15 Jahren widmet sich das Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH) in Tübingen dem menschlichen Gehirn. In Forschung, Lehre und Krankenversorgung versucht das Institut, die Erkrankungen zu entschlüsseln, zu erklären und zu behandeln. Die Arbeitsschwerpunkte des HIH liegen im Bereich neurodegenerativer und entzündlicher Hirnerkrankungen wie Alzheimer und Parkinson, der Schlaganfallforschung, Epilepsien und der Erforschung der Grundlagen und Störungen von Wahrnehmung, Motorik und Lernen.

Die besonders enge Verbindung von Grundlagenforschung und klinischer Praxis war ein grundlegendes Kriterium bei der Gründung des Instituts im Jahr 2000. Als Public Private Partnership von der Hertie-Stiftung, dem Land Baden-Württemberg, der Universität Tübingen und dem Universitätsklinikum Tübingen gegründet, kann das HIH heute als modellhaft für die deutsche Universitätsmedizin gelten.

### Wissenschaftsrat lobte die innovativen Strukturen

Das bestätigte nun auch das wichtigste wissenschaftspolitische Beratungsgremium von Bund und Ländern: Der Wissenschaftsrat lobte in seiner Stellungnahme vom Oktober die Forschungsexzellenz und die innovativen Strukturen des HIH.

Denn hier wurde die klassische Struktur einer generalistisch geführten neurologischen Klinik aufgegeben

und stattdessen eine moderne Departmentstruktur mit gleichrangigen Spezialabteilungen etabliert. Der Wissenschaftsrat sieht denn auch, dass „durch die Bündelung öffentlicher Ressourcen und zusätzlicher privater Stifungsmittel ein Zentrum mit innovativen Strukturmerkmalen gegründet und zu einer international sichtbaren Forschungseinrichtung mit herausragender nationaler und internationaler Reputation weiterentwickelt werden kann“.

### Forschungserfolge

Bei der erfolgreichen Weiterentwicklung der Neurowissenschaften in Tübingen nimmt das HIH seit Jahren eine prominente Rolle ein. So trugen Arbeitsgruppen des HIH wesentlich zu der erfolgreichen Bewerbung um die Einrichtung eines Exzellenzclusters im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern bei. Dieses „Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften (CIN)“ war eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg



der Universität Tübingen als Elite-Universität. Das HIH war zudem entscheidend bei der erfolgreichen Bewerbung von Tübingen als Partnerstandort des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Auch 2015 sorgten Forschungen des HIH für Aufsehen. Im September hatten britische Forscher Hinweise darauf gefunden, dass Alzheimer unter ganz bestimmten Bedingungen möglicherweise von Mensch zu Mensch übertragbar sein könnte – zum Beispiel durch Hirnoperationen oder Blutprodukte. Durch diese Veröffentlichung stärkten sie das sogenannte Prion-Prinzip, das Prof. Mathias Jucker vom HIH bereits vor Jahren bei Mäusen nachgewiesen hatte. Prionen sind falsch gefaltete Proteine, die im Gehirn eine Kettenreaktion auslösen und die auch bei der Alzheimer-Krankheit zugrunde liegen. Dennoch warnte Jucker davor, in den neuen Ergebnissen bereits einen Beweis für die Übertragbarkeit von Alzheimer bei Menschen zu sehen. ■

➤ | [www.hih-tuebingen.de](http://www.hih-tuebingen.de)

### dasGehirn.info – spannend und allgemein verständlich

Jeden Monat ein neues Thema aus der Hirnforschung – spannend und allgemein verständlich aufbereitet. Das finden die Besucher auf dem Internetportal *dasGehirn.info*, das von der Hertie-Stiftung initiiert wurde. Das Portal informiert aktuell und wissenschaftlich fundiert über Ergebnisse der Hirnforschung. Einzigartig ist auch der Blick in das 3-D-Gehirn, das eine faszinierende Entdeckungsreise durch das Gehirn ermöglicht.

So beschäftigte sich das Portal u. a. mit dem Thema Netzwerke. Soziale Netze, Datennetze, Straßennetze, Stromnetze, vernetzte Weltwirtschaft: Netze sind überall, auch in unserem Gehirn. Die Netzwerkforschung versucht, sie zu verstehen. Recht gut untersucht sind die so genannten Orientierungszellen und ihre Netzwerke, die einen Teil des „Navigationssystems“ des Gehirns bilden. Die Aktivität dieser Zellen ermöglicht wohl das Erstellen einer Art von Koordinatensystem, das Orte und die Entfernung zwischen diesen Orten darstellt.

Mit dem Thema „Wir und die Anderen“ greift auch *dasGehirn.info* die aktuelle Flüchtlingsthematik auf, indem sich die Autoren aus neurowissenschaftlicher Perspektive der Thematik annähern. ■

➤ | [www.dasGehirn.info](http://www.dasGehirn.info)



### Kooperation mit der Myelin Repair Foundation

Um eine schnellere Medikamenten-Entwicklung voranzutreiben, ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten entlang der Prozesskette nötig. Auf dem Gebiet der MS-Forschung hat sich die Hertie-Stiftung in Kooperation mit der amerikanischen *Myelin Repair Foundation* (MRF) in den Jahren 2013 bis 2015 für eine stärkere und frühzeitige Vernetzung der Grundlagenforschung und ihrer praktischen Anwendung durch die Pharmaindustrie eingesetzt. Die Stiftung konnte drei deutsche MS-Experten für die Mitarbeit an dem Forschungscluster hinzugewinnen: Prof. Martin Kerschensteiner von der LMU München, Prof. Mikael Simons vom Max-Planck-Institut Göttingen und Prof. Christine Stadelmann-Nessler von der Universität Göttingen. ■

➤ | [www.myelinrepair.org](http://www.myelinrepair.org)

### Erfolgreiche MS-Forschung im Einzelantragsverfahren

Rund eine Million Euro hat die Hertie-Stiftung jährlich seit 2000 für die Förderung von Multiple-Sklerose-Forschungsprojekten im Rahmen des *Einzelantragsverfahrens* zur Verfügung gestellt. Mit der Gesamtsumme von rund 15 Millionen Euro wurden eine Vielzahl exzellenter Vorhaben realisiert und wichtige Forschungsergebnisse erzielt.

2015 hat die Stiftung das Förderprogramm in der bisherigen Form beendet. Anstelle des Einzelantragsverfahrens werden derzeit neue wissenschaftliche MS-Projekte entwickelt und aufgebaut, die weiterhin eine exzellente Forschungsförderung sicherstellen sollen. ■

➤ | [www.ghst.de/ms-eav](http://www.ghst.de/ms-eav)



### Direkte Hilfe für MS-Betroffene

Betroffene von Multipler Sklerose erleben im Alltag oft erhebliche Einschränkungen. Einzelhilfe in Notfällen und Unterstützung für die Selbstorganisation von Gleichgesinnten machen Mut und erleichtern schwierige Situationen. Durch die Kooperation mit zwei großen Interessens- bzw. Hilfsorganisationen – der *Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft* (DMSG) und dem *Deutschen Caritasverband* (DCV) – stellt die Stiftung schon seit mehreren Jahren einen Teil ihrer finanziellen Mittel direkt den Betroffenen zur Verfügung. Beide Organisationen haben Erfahrung in der Vergabe von Unterstützungsleistungen und übernehmen die Koordination. Selbsthilfegruppen können sich direkt an die DMSG wenden, Einzelfallhilfen koordiniert der DCV. ■

➤ | [www.ghst.de/ms-Koop](http://www.ghst.de/ms-Koop)

### Mitmischen erwünscht

*MitMiSSion* richtet sich an Selbsthilfegruppen, Vereine und Organisationen, die mit einer gemeinsamen Idee die Lebensumstände von MS-Erkrankten verbessern wollen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist die Kooperation mehrerer, auch fachfremder Organisationen. Die Fördersumme in Höhe von 200.000 Euro entfiel auf vier Projektvorhaben:

- Verschiedene DMSG-Landesverbände führen gemeinsam mit der Hochschule Fresenius und der Universität des Saarlandes sportorientierte Kompaktschulungen durch.
- Auf Initiative der DMSG in NRW und der MedEcon Ruhr entsteht ein neues MS-Netzwerk für Kinder und Jugendliche, das eine ortsnahe Betreuung durch kompetente Fachleute aus unterschiedlichen Fachbereichen ermöglicht.
- In den Landkreisen Minden-Lübbecke und Herford können MS-Erkrankte Empowerment-Trainings erhalten. Hier kooperieren eine Gesellschaft für paritätische Sozialdienste und örtliche MS-Gruppen miteinander.
- Und ebenfalls in NRW kooperiert die DMSG mit dem Landessportbund, um ein inklusives Sportzentrum aufzubauen. ■

➤ | [www.ghst.de/mitmission](http://www.ghst.de/mitmission)



Engagementpreis für Schüler, die sich für Alzheimer-Erkrankte einsetzen.

### Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe

Seit 24 Jahren zeichnet die Stiftung besonderen ehrenamtlichen Einsatz von Menschen aus. Menschen, die sich mit Kreativität und einer Menge persönlichem Einsatz für Projekte einsetzen, in denen Multiple Sklerose oder eine neurodegenerative Erkrankung (z. B. Alzheimer oder Parkinson) eine Rolle spielt. Die Stiftung möchte über die Prämierung solcher vorbildlicher Maßnahmen den Betroffenen Mut machen und zu einer Erleichterung der emotionalen und praktischen Hürden im Alltag dieser Menschen beitragen.

Der Engagement-Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. In 2015 wurden drei Projekte ausgezeichnet: 10.000 Euro gingen an ein Mentoring-Projekt zugunsten juveniler MS. Mit 5.000 Euro wurden Schüler ausgezeichnet, die sich für Alzheimer-Erkrankte einsetzen. Weitere 5.000 Euro gingen an eine Initiative, die sich mit dem Erhalt der Zweitsprache bei Zuwanderern mit Demenz beschäftigt. ■

➤ | [www.ghst.de/hertie-preis](http://www.ghst.de/hertie-preis)



# Neurowissenschaftliche Forschung prämiert Nobelpreisträger-Runde in Frankfurter Paulskirche

**D**ie Hertie-Stiftung fördert exzellente neurowissenschaftliche Forschung mit zwei hochdotierten Auszeichnungen. Mit dem *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize* zeichnet die Stiftung gemeinsam mit der Federation of European Neuroscience Societies (FENS) herausragende Nachwuchswissenschaftler für ihre Leistungen aus. Die mit 1 Mio. Euro dotierte Hertie-Senior-Forschungsprofessur richtet sich an ältere herausragende Neurowissenschaftler, die die abschließenden Jahre ihrer beruflichen Laufbahn ausschließlich der Forschung widmen wollen. Beide Auszeichnungen werden im zweijährigen Turnus – mittlerweile schon fast traditionell – in der Frankfurter Paulskirche verliehen. Die Teilnahme von drei Medizin-Nobelpreisträgern verlieh der feierlichen Veranstaltung zudem einen ganz besonderen Glanz. Neben Namensgeber Prof. Dr. Eric Kandel fanden auch Prof. Dr. May-Britt Moser und Prof. Dr. Edvard Moser ihren Weg in den geschichtsträchtigen Bau.

## Die Preisträger

Mit dem *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize 2015* wurde Prof. Dr. Yasser Roudi ausgezeichnet. Roudi ist Professor für theoretische Neurowissenschaften am Kavli-Institut der Universität Trondheim (Norwegen) und erforscht u. a. die statistische Interferenz und Rekonstruktion neuronaler Netzwerke mithilfe von Methoden der statistischen Physik.

Mit der *Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften* wurde die langjährige Spitzenforschung von Prof. Dr. Hegemann von der Humboldt-Universität zu

Berlin geehrt. Hegemann gilt als Mitbegründer der Optogenetik, ein noch junger Forschungszweig, der sich mit der Kontrolle von genetisch veränderten Zellen durch Licht auseinandersetzt. Mit der Stiftungsprofessur wird Prof. Hegemann ermöglicht, seine hochkarätige und Erfolg versprechende Forschung der Multi-Komponenten-Optogenetik fortzusetzen und zu intensivieren.

Die Preisverleihungen waren eingebettet zwischen zwei Podiumsrunden, in denen Eric Kandel zuerst mit dem Ehepaar Moser über die Rolle von Wissenschaftspreisen diskutierte. Danach sprach er mit dem Psychoanalytiker Prof. Dr. Marc Solms über die Psychoanalyse auf dem Weg in die Neurowissenschaften. Moderiert wurde der Abend von Felicitas von Lovenberg, Feuilleton/Literatur, FAZ. ■



Junge Forscher-Exzellenz traf auf langjährige Spitzenleistung.



Prof. Dr. Yasser Roudi erhielt den Eric Kandel Young Neuroscientists Prize 2015.

## Alterserkrankungen des Gehirns – Herausforderungen für die Gesellschaft?

Um sich der Belange einer immer größer werdenden Zahl alter Menschen mit neurologischen Krankheiten, z. B. Morbus Alzheimer und Parkinson, anzunehmen und Veränderungen anzustoßen, beschäftigt sich die Hertie-Stiftung gemeinsam mit der Volkswagen-Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Barbara-Wengeler-Stiftung, Hans und Ilse Breuer-Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit ethischen, sozialen und rechtlichen Fragestellungen bei Alterserkrankungen des Gehirns.

Zur Identifizierung drängender Probleme und Handlungsfelder wird seit März 2015 unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Dipl. Psych. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg, eine große Studie zu nicht-medizinischen Fragestellungen bei Alterserkrankungen des Gehirns durchgeführt. Befragt wurden Patienten und deren Angehörige sowie Vertreter anderer relevanter Berufs- und Personengruppen wie z. B. Vertreter der Kostenträger oder aus der Politik. Im Rahmen der Studie wurden mehr als 150 Interviews geführt und von über 2.500 Personen standardisierte Fragebögen ausgefüllt. Ende 2015 begann die Auswertung, Ergebnisse werden im Sommer 2016 erwartet. ■



Ehrung für Prof. Dr. Peter Hegemann (re im Bild).



# Frankfurter Schülerlabor Neurowissenschaften

## Experimentelle Erfahrungen sammeln



Im Selbstversuch entdecken die Schüler, wie das Gehirn visuelle Informationen verarbeitet.

**S**chüler frühzeitig an wissenschaftliche Forschung heranführen, ihnen ein Bewusstsein für die zentrale Rolle des Gehirns vermitteln – das waren die Gründe, warum sich die Hertie-Stiftung finanziell an der Einrichtung des *Schülerlabors Neurowissenschaften* und inhaltlich an der Entwicklung der Experimente beteiligte.

Im September 2015 war es dann endlich so weit: Das *Schülerlabor Neurowissenschaften* am Goethe BioLab der Goethe-Universität wurde eröffnet. Es stellt innovative, schülerorientierte Angebote bereit, die neurowissenschaftliche Forschung für die Jahrgangsstufen 7 und 9

sowie für die Oberstufe durch eigenes Experimentieren erfahrbar machen. Jährlich können bis zu 1.000 Schülerinnen und Schüler aus Frankfurt und Umgebung das Schülerlabor nutzen.

### Virtuelle Mikroskopie

In der 7. Jahrgangsstufe sollen die Schüler laut Lehrplan lernen, Tier- und Pflanzenzellen zu unterscheiden. Im Schülerlabor untersuchen sie dazu nicht nur Blattschnitte in klassischen Mikroskopen, sondern sie arbeiten auch mit virtuellen Präparaten von Nervenzellen, die die Uni-

versität neu entwickelt hat. So entfallen Tierexperimente und die Präparate bleiben dauerhaft erhalten. Die Schüler arbeiten dabei mit einem speziell entwickelten „virtuellen Mikroskop“.

### Eyetracking im Selbstversuch

Großen Spaß haben die Schüler der 9. Klasse, in der die Sinnesorgane behandelt werden, an den Versuchen mit „Eyetracking-Systemen“. Im Selbstversuch entdecken die Schüler, wie das Gehirn visuelle Informationen wahrnimmt und verarbeitet. Dabei zeichnet der Eyetracker auf, in welche Richtung das Auge blickt und wie lange es einzelne Bildbereiche fixiert.

### Versuche an künstlichen Nervenzellen

Umfangreich ist auch das Angebot für Oberstufenschüler. Um die Reizleitung in Nervenzellen ohne Tierversuche nachvollziehen zu können, kommen auch hier virtuelle Präparate in einem authentischen Messaufbau zum Einsatz. Die Experimente vermitteln einen realistischen Eindruck von elektrophysiologischen Messungen im Labor. ■

➤ | [www.ghst.de/neurowissenschaften/schuelerlabor](http://www.ghst.de/neurowissenschaften/schuelerlabor)

## Wissenschaft braucht lebendigen Austausch

Die *FENS Hertie Winter School* bietet in jedem Jahr jungen Wissenschaftlern einen intensiven Austausch mit Experten auf ihrem Fachgebiet. 2015/2016 fanden sich 35 Nachwuchsforscher vom 03. bis 09. Januar 2016 im Universitätszentrum Obergurgl ein. Sie diskutierten unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Peter Hagoort (Nijmegen) und Prof. Dr. Julia Fischer (Göttingen) zum Thema „The Neurobiology of language and communication“. ■

➤ | [www.ghst.de/winterschool](http://www.ghst.de/winterschool)



## Hirnforschungsreihe als Buch

18 Vorträge zu Themen, die uns alle betreffen und beschäftigen: z. B. über Gefühle, zu Schule, zu Gedächtnis oder Psyche. Und das allgemeinverständlich und immer von renommierten Hirnforschern gehalten. In der Veranstaltungsreihe *Hirnforschung, was kannst du? Potenziale und Grenzen* beleuchteten die Experten Chancen und Risiken der Neurowissenschaft in gesellschaftlich relevanten Feldern. Die Reihe wurde in Kooperation mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung an thematisch passenden Orten, wie z. B. Städel oder Senckenberg Naturmuseum, durchgeführt.

Aufgrund der großen Nachfrage ging die Reihe im Sommer 2015 mit spannenden Themen in die Verlängerung: „Die Neurobiologie des Bösen“, „Wie das Gehirn die Seele formt“ oder „Weh tut es nur, weil es weh tun soll“ waren Publikumsmagnete, in den anschließenden Fragerunden wurde kontrovers diskutiert.

Im Schnitt besuchten rund 350 Personen die Vorträge. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung und das Internetportal *dasGehirn.info* präsentierten die Vorträge zusätzlich als Videomitschnitt und in der Print-Ausgabe der FAZ.

Ende 2015 hat sich der Beck-Verlag entschlossen, die Artikelserie als Buch herauszugeben. Illustriert sind die Artikel mit Fotos von Barbara Klemm. Die Nachworte verfassten Prof. Leuzinger-Bohleber, Psychologin und Direktorin am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt; Gert Scobel, Journalist und Philosoph, sowie Prof. Nassehi, Soziologe an der Ludwig-Maximilians-Universität München. ■

➤ | [www.ghst.de/hirnforschung-veranstaltungsreihe](http://www.ghst.de/hirnforschung-veranstaltungsreihe)



## NeuroForum Frankfurt: Was tun gegen den Honig im Kopf?



Prof. Dr. med. Christine A. F. von Arnim ergänzte die hochkarätige Podiumsrunde.



Prof. Dr. Mathias Jucker erläuterte seine Forschungen zur Alzheimer-Demenz.

**S**chätzungsweise 1,5 Millionen Alzheimer-Patienten gibt es derzeit in Deutschland. Durch eine wachsende Überalterung unserer Gesellschaft rechnen Experten mit einem Anstieg auf 2,5 Millionen Betroffene im Jahr 2030. Die Pflege und Betreuung so vieler Erkrankter wird eine Herausforderung für unser Sozial- und Gesundheitssystem. Höchste Zeit also, die Ursachen für diese fortschreitende, degenerative und unheilbare Gehirnstörung zu finden. Die Stiftung stellte das 15. *NeuroForum* daher unter das Thema „Alzheimer – was wir wirklich wissen“ und lud einen der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet für den Vortrag ein: Prof. Dr. Mathias Jucker (*Hertie-Institut für klinische Hirnforschung* und Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Tübingen).

Der Neurobiologe erregte 2010 besonderes Aufsehen, als er eine Übertragung von Alzheimer von Maus zu Maus ähnlich wie bei einer Infektion nachwies – bisher aber ausschließlich unter speziellen Laborbedingungen. Die Früherkennung von verschiedenen Unterformen der Alzheimer-Demenz steht nun im Mittelpunkt seiner

Forschung, an der er die rund 400 Teilnehmer des *NeuroForums* teilhaben ließ. Ein gleichwohl mitreißender als auch nachdenklich stimmender Vortrag; scheinen doch Behandlung oder Therapie noch in weiter Ferne.

In der anschließenden Podiumsrunde, die von Gert Scobel moderiert und im Rahmen seiner Sendung bei 3sat ausgestrahlt wurde, nahmen zwei weitere einflussreiche Forscher an der Diskussion teil. Prof. Dr. med. Christine A. F. von Arnim leitet die Gedächtnisambulanz der neurologischen Universitätsklinik in Ulm. Im Rahmen ihres neurogeriatrischen Schwerpunkts beschäftigt sie sich mit Prävention und Therapie der Demenz durch sogenannte „Life-Style“-Faktoren wie Ernährung, körperliche und geistige Aktivität. Prof. Dr. Dr. Dipl. Psych. Andreas Kruse ist Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. In seiner Forschung arbeitet er an den Interaktionen zwischen körperlichen, seelisch-geistigen und sozialen Altersprozessen sowie an der Lebensqualität von Menschen, die an physischen und psychischen Erkrankungen leiden. ■

➤ | [www.ghst.de/neuroforum](http://www.ghst.de/neuroforum)

## Gesellschaftliche Innovationen

In diesem Arbeitsbereich bündeln wir Projekte mit dem gemeinsamen Ziel der europäischen Integration. Eine Hochschule für gutes Regieren, ein Forschungsinstitut für Integrationsfragen und unser neues Herzstück, das Hertie-Innovationskolleg. Es dient der Identifizierung relevanter Themen für zukünftige Projekte und Engagements. Das Kolleg soll sich mit gesellschaftlichen Megatrends und ihren langfristigen Folgen beschäftigen, Lösungen entwickeln und in die Umsetzung bringen.

## Hertie School of Governance

### Erfolgreiche Entwicklung in Lehre, Forschung und Praxis



Auf der feierlichen Graduierung im Berliner Konzerthaus nahmen 133 Absolventen aus 31 Ländern ihre Urkunden entgegen.

**D**ie *Hertie School of Governance* ist eine staatlich anerkannte, private Hochschule mit Sitz in Berlin. Ihr Ziel ist es, herausragend qualifizierte junge Menschen auf Führungsaufgaben im öffentlichen Bereich, in der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft vorzubereiten. Mit interdisziplinärer Forschung will die *Hertie School* zudem die Diskussion über moderne Staatlichkeit voranbringen und den Austausch zwischen den Sektoren anregen. Die Hochschule wurde Ende 2003 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet und wird seither maßgeblich von ihr getragen.

Das Jahr 2015 stand im Zeichen des Wachstums und weiteren Aufbaus in Forschung und Lehre. Im September begrüßte die Hochschule über 250 neue Master-,

PhD-, und Executive-Studierende aus 52 Ländern. Eine Premiere stellte die Verleihung der Promotionsurkunden an die ersten Absolventen der Doktorandenprogramme dar. Knapp 50 PhD-Studierende bereichern mittlerweile das akademische Leben an der *Hertie School*. Die Fakultät erhielt mit Wolfgang Ischinger, Jan Minx, Franziska Holz und Christian Flachsland weitere Verstärkung durch hervorragende Vertreter ihres Fachgebiets. László Andor, bis 2014 Mitglied der EU-Kommission, stieß als Mercator Senior Fellow dazu.

Durch die Professoren Minx, Holz und Flachsland konnten das Lehrangebot und die Forschungsleistungen im Bereich Technology, Infrastructure & Energy erheblich ausgebaut werden. Mit der Pionierstudie „Infrastruktur-



Großprojekte in Deutschland“ hat Genia Kostka hier im Mai bereits Ergebnisse vorgelegt, die in der Fachwelt und Öffentlichkeit außerordentliche Aufmerksamkeit erregten. Ihre Untersuchung von 170 Bauvorhaben zeigte, dass öffentliche Großprojekte im Schnitt 73 Prozent teurer werden als geplant.

#### Zwei neue Studiengänge

Die Berufung von Wolfgang Ischinger, dem Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz, als Professor for Security Policy and Diplomatic Practice markiert einen wichtigen Meilenstein: Dieser leitet das zukünftige Centre for Security Policy und begleitet den neuen Studiengang Master of International Affairs. Das zweijährige Programm vermittelt Fachkenntnisse im Bereich der internationalen Beziehungen und bereitet auf die besonderen Herausforderungen modernen Regierens in einer global vernetzten Welt vor. Überzeugt von diesem Ansatz wird die Friede Springer Stiftung ab September 2016 eine Juniorprofessur für internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik fördern.

Gemeinsam mit der ESMT European School of Management and Technology bietet die *Hertie School* ab Herbst 2016 den Doppelabschluss Executive MBA/MPA im Rahmen eines zweijährigen berufsbegleitenden Studiums an. Das englischsprachige Angebot bietet jungen Führungskräften aus der Privatwirtschaft, dem öffentlichen Sektor und dem Non-Profit-Bereich die Möglichkeit, ihre Mana-

gementkompetenzen sektorübergreifend auszubauen. Es ist der erste gemeinsame Executive-Studiengang einer Business School und einer Governance School in Europa.

#### Impulse für die öffentliche Debatte

Eines der Kernanliegen der *Hertie School* bleibt es, den nachhaltigen Erfolg ihrer Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu sichern. Sowohl die akademischen Inhalte als auch die Praxiselemente der Master-Studiengänge sind daher eng an den Anforderungen erstklassiger internationaler Arbeitgeber aus allen Sektoren orientiert. Unterstützung erhält die Hochschule dabei von dem neu gegründeten Praxisbeirat, dem 17 Personalverantwortliche namhafter Unternehmen und Organisationen angehören.

Darüber hinaus gaben Vorträge und Diskussionen an der *Hertie School* der öffentlichen Debatte Impulse. Zu den Gästen im Jahr 2015 zählten Frankreichs Wirtschaftsminister Emmanuel Macron, die Generalsekretärin der UN-Klimarahmenkonvention Christiana Figueres, LSE-Professor Anthony Giddens, Staatssekretärin im Verteidigungsministerium Katrin Suder und viele andere. ■

➤ [www.hertie-school.org](http://www.hertie-school.org)



## Das neue *Hertie-Innovationskolleg* Europäisches Zusammenleben – Neu denken. Besser handeln.



Jean-Marc Ayrault diskutierte zum hochaktuellen Thema „Europa stärken – aber wie?“.

**D**eutschland und Europa stehen vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen – so in Fragen der materiellen Ordnung, der demografischen Entwicklungen und der Veränderungen sozialer Systeme und der Gemeinwohlorientierung. Die Hertie-Stiftung will in die gesellschaftlichen Debatten neue Impulse tragen und Lösungen mitgestalten. Hierfür hat sie im Jahr 2015 das *Hertie-Innovationskolleg – Center for Advanced Practitioners* gegründet. Das *Innovationskolleg* ist ein neues Format. Es versteht sich als Raum für Experimente und risikoreiche Impulse, die hohen gesellschaftlichen Mehrwert versprechen. Die besten jungen Talente und erfahrenen Experten mit hervorragenden Ideen für gesellschaftliche Innovationen werden gesucht. Im *Innovationskolleg* können sie ihre eigenen Ideen mit hohem gesellschaftlichen Nutzen und Multiplikatorwirkung entwickeln und umsetzen.

Unter dem Leitgedanken „Europäisches Zusammenleben“ werden zukünftig folgende fünf Rahmenthemen bearbeitet:

- Zukunft des europäischen Zusammenlebens, insbesondere im Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich
- Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts, insbesondere im Kontext von Migration und Integration
- Zukunft der Demokratie, insbesondere im Verhältnis zu den Medien
- Zukunft der Bildung, insbesondere im Kontext von benachteiligten gesellschaftlichen Milieus
- Zukunft des Wohlstands in Europa, insbesondere in der Weiterentwicklung einer europäischen Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion

### Vielversprechender Auftakt

Als Pilot-Maßnahme wurden innerhalb des Ehemaligen-Netzwerkes *fellows & friends* im Sommer 2015 Fellowships ausgeschrieben. Alle ehemaligen Stipendiaten der Hertie-Stiftung waren eingeladen, sich mit ihrem Konzept zu einem der Rahmenthemen zu bewerben. Von den über 20 eingegangenen Bewerbungen werden ab März 2016

fünf bis sechs Projekte ausgewählt und zunächst für ein Jahr gefördert. Sie erhalten Raum, finanzielle Förderung sowie Vernetzung und Know-how der Stiftung und deren Netzwerk, um aus den skizzierten Vorhaben konkrete Projekte zu entwickeln oder sie zur Umsetzungsreife zu führen. Im Anschluss können die Ergebnisse als Projekte der Hertie-Stiftung weitergeführt werden, wesentliche Erkenntnisse in die operative Arbeit der Stiftung einfließen oder von anderen Institutionen oder Partnern übernommen werden. Diese Möglichkeiten bieten eine gute Anschlussperspektive.

### Themenforen zum fachlichen Austausch

Parallel zu der Arbeit in Projekten führt das *Innovationskolleg* so genannte Themenforen durch. Diese Veranstaltungen dienen dem fachlichen Austausch zu den Rahmenthemen und der Sichtbarmachung in der Öffentlichkeit. So fanden im 4. Quartal 2015 bereits erste Diskussionsabende zum deutsch-französischen Dialog mit dem ehemaligen Premierminister Jean-Marc Ayrault und zum Verhältnis von Demokratie und Medien mit dem NDR-Intendanten Lutz Marmor statt. Fortsetzungen folgen. ■

➤ | [www.ghst.de/innovationskolleg](http://www.ghst.de/innovationskolleg)



### Stiftung übergibt *audit berufundfamilie* in die Selbständigkeit

Die *berufundfamilie gGmbH* wurde 1998 von der Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im damaligen Themenfeld zu bündeln. In den vergangenen Jahren hat sich das Zertifikat *audit berufundfamilie* bzw. *audit familiengerechte hochschule* zum anerkannten Qualitätssiegel familienbewusster Personalpolitik entwickelt. Unternehmen und Institutionen bzw. Hochschulen, die ein solches Zertifikat erhalten, haben bewiesen, dass sie eine nachhaltig familienbewusste Personalpolitik betreiben. Bis heute haben sich insgesamt 1.574 Arbeitgeber mit rund 2,57 Millionen Beschäftigten und 1,78 Millionen Studierenden erfolgreich auditieren lassen.

Wie auch für andere Projekte der Stiftung war das Ziel, erfolgreich angestoßene Themen nach gewisser Zeit in andere Hände zu übergeben. Nach über 17 Jahren erfolgreichen Engagements im Bereich Vereinbarkeit übergibt die Stiftung nun alle Aufgaben an die *berufundfamilie Service GmbH*. Im Detail bedeutet das, dass seit dem 1.1.2016 das Unternehmen *berufundfamilie Service GmbH* den gesamten Prozess von der Auditierung bis zur Zertifizierung durchführt. Um Kontinuität zu gewährleisten, wird die Hertie-Stiftung für einen Übergangszeitraum Minderheitsgesellschafter der *berufundfamilie Service GmbH* und auch den Vorsitzenden des dortigen Kuratoriums stellen. Das Kuratorium stellt sicher, dass Auditierung und Zertifizierung unabhängig voneinander bleiben, um keinerlei Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Zertifikate aufkommen zu lassen. ■

### Erste Schritte

### Modellprojekt zieht positive Bilanz

Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund hat in der aktuellen Situation noch mehr an Bedeutung gewonnen. Das Modellprojekt *Erste Schritte*, das die soziale Integration von Kleinkindern und deren Familien mit Migrationshintergrund zum Ziel hatte, zieht nach fünf Jahren Laufzeit eine positive Bilanz. In Frankfurt haben über 220 Familien das psychoanalytisch orientierte Präventionsprojekt angenommen, mit messbarem Gewinn sowohl für die sozio-emotionale Entwicklung ihrer Kinder als auch ihre psychosoziale Integration. Zudem verhilft das Programm zu einer besseren Integration der Mütter, was sich in besseren Sprachkenntnissen und dem erfolgreichen Abschließen ihrer Integrationskurse zeigt.

Das Projekt wird unter dem Namen „Jasmin – zwischen Traum und Trauma“ von Aktion Mensch weitergeführt. Aktuell werden außerdem mithilfe finanzieller Unterstützung durch das Hessische Sozialministerium auch traumatisierte Flüchtlinge aufgenommen. ■

## Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

### Aufschlussreiche Studien zur Integration



**W**ie haben sich Integrations- und Migrationsprozesse in Deutschland und Europa bisher vollzogen und wie werden sie sich künftig entwickeln? Eine Frage, die vor dem Hintergrund des Flüchtlingszustroms aktueller ist denn je. Das an der Humboldt-Universität zu Berlin angedockte Institut erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen und empirische Daten zur Versachlichung der Diskussion über Integrationsfragen in Europa. Sechs Abteilungen und ein Arbeitsbereich, die ihr Forschungswissen aus unterschiedlichen Instituten in Berlin mitbringen, reflektieren die inhaltliche Bandbreite des Themengebiets. Nach einem Direktoriumswechsel im April ist nun Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Abteilung „Integration, soziale Netzwerke und kulturelle Lebensstile“ neuer Direktor des *Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)*.

#### Studien für Berlin, Deutschland und die Welt

Mehrere empirische Studien des BIM stießen 2015 medial auf großes Interesse. So startete das BIM in Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) im August die bisher größte Umfrage zum Thema Diskrimi-

nierungserfahrungen in Deutschland. Ziel ist, Handlungsmöglichkeiten für Politik und Antidiskriminierungsarbeit zu identifizieren. Teilnehmen konnten alle Menschen in Deutschland, die subjektive Diskriminierungserfahrungen gemacht oder eine Diskriminierung beobachtet haben. Mit den Ergebnissen sollen Empfehlungen entwickelt werden, wie Diskriminierung künftig besser verhindert werden kann.

Anfang Juni wurde der „Migrant Integration Policy Index“ (MIPEX) vorgestellt, der die Integrationspolitik aus 38 Staaten mit 167 Indikatoren und in 8 Politikfeldern vergleicht. Das BIM war der nationale Partner des MIPEX. Das Ergebnis für die Integrationspolitik Deutschlands war dabei besser als bei der letzten Erhebung drei Jahre zuvor und im westeuropäischen Vergleich überdurchschnittlich positiv.

Die Studie „Berlin postmigrantisch“ verweist auf überwiegend positive Einstellungen der Berliner Bevölkerung gegenüber Muslimen – jedoch bei gleichzeitiger Präsenz von Stereotypen und Abwehr religiöser Gleichstellung bei einem Teil der Bevölkerung. ■

➤ | [www.bim.hu-berlin.de](http://www.bim.hu-berlin.de)

## Bildung

Die Projekte im Arbeitsgebiet Bildung fördern die Erziehung zu demokratischen Bürgern und stellen erfolgreiche Übergänge in der Bildungsbiografie von Kindern und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt. Gemeinsames Merkmal aller Projekte ist eine chancenorientierte Betrachtung. Hier bezieht die Stiftung neueste Erkenntnisse aus der Bildungs- und Inklusionsforschung ein und trägt dem kulturellen und demografischen Wandel Rechnung.



# Mit **START** schneller ankommen Neuausrichtung des Schülerstipendienprogramms

**D**as START-Schülerstipendienprogramm richtet sich neu aus. Unsere Gesellschaft steht aktuell vor einer besonderen gesellschaftlichen Aufgabe – der erfolgreichen Integration einer großen Gruppe neuer Zuwanderer. Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, denn Bildung schafft Perspektiven. Mit dem START-Schülerstipendienprogramm für engagierte Jugendliche mit Migrationshintergrund verfügt die Hertie-Stiftung durch ihre Tochtergesellschaft START-Stiftung über langjährige Erfahrung in der Bildungsarbeit mit jungen Migranten und ein engagiertes Netzwerk aus rund 2.000 Stipendiaten und Alumni, die zum Teil ähnliche Migrations- oder Fluchterfahrungen mitbringen, gleiche Sprachen sprechen und ihren Bildungsweg erfolgreich gehen. Beste Voraussetzungen also, um junge Zuwanderer dabei zu unterstützen, sich in Deutschland eine Perspektive aufzubauen und ihre Bildungsbiographie entsprechend ihren Fähigkeiten zu gestalten.

## NeuSTART: Weiterentwicklung des Programms

Daher konzentriert sich das START-Stipendienprogramm ab dem Schuljahr 2016/17 auf die Förderung junger Menschen, die erst seit max. fünf Jahren in Deutschland leben, und begleitet sie zwei Jahre lang auf ihrem Bildungsweg. Viele dieser Jugendlichen bringen zahlreiche Talente und eine starke Motivation mit. Zugleich stehen sie vor der Herausforderung, sich in einem neuen Land zurechtzufinden. Wie gut ihnen das gerade bei der Gestaltung ihrer Schullaufbahn gelingt, ist entscheidend für ihre Zukunft. Hier setzt START an: mit finanzieller Unterstützung, vielfältigen Bildungsangeboten, einer persönlichen Betreuung und einem starken Netzwerk aus leistungsstarken Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Das breit gefächerte Bildungsprogramm, das nach wie vor das Herzstück des Stipendiums bildet, wurde

2015 auf die Bedürfnisse der neuen Zielgruppe angepasst und nimmt insbesondere Themen wie Potenzialförderung, Stärkung wichtiger sozialer Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Vermittlung des Gesellschaftsverständnisses sowie Förderung der Integration und gesellschaftlichen Teilhabe in den Fokus. START setzt damit die Arbeit an einer aktiven und lebendigen Willkommenskultur fort. Es bietet in der Kombination von langjähriger Integrationserfahrung, der Vernetzung der Jugendlichen mit anderen Stipendiaten und Ehemaligen sowie hochwertigen Bildungsangeboten ein einzigartiges und nachhaltiges Programm für junge Zuwanderer und Flüchtlinge in Deutschland.

## Jetzt schon aktiv: aktuelle Stipendiaten und Alumni als Mutmacher

START organisiert gemeinsam mit aktuellen Stipendiaten und Alumni zusätzliche Aktivitäten, um jugendlichen Zuwanderern das Ankommen in Deutschland zu erleichtern. Im Vordergrund stehen dabei das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch. Die Stipendiaten und



START richtet sich künftig an junge Menschen, die erst kurz in Deutschland leben.

Alumni können den neu zugewanderten Jugendlichen Mut machen und konkrete Tipps geben. So fanden im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und in Zusammenarbeit mit der Stadt Marburg Treffen mit einer Gruppe junger Flüchtlinge und einer Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge statt. Bei gemeinsamen Aktivitäten mit teambildendem Charakter wie „Brücken bauen“ oder „Rennautos aus Papier konstruieren“ wurde in gemischten Teams gewerkelt, gebastelt und gelacht. So kamen die Jugendlichen schnell miteinander ins Gespräch und tauschten sich angeregt über ihre Erfahrungen und Zukunftswünsche aus. Diese für alle Beteiligten bereichernden Aktivitäten werden fortgesetzt.

Darüber hinaus unterstützt START das Engagement der Stipendiaten und Alumni in der Flüchtlingsarbeit und hat 2015 das Förderprojekt „Willkommen-Aktiv“ eingerichtet. Stipendiaten und Alumni können hier finanzielle Unterstützung für ehrenamtliche Projekte und konkrete Aktivitäten für Flüchtlinge vor Ort beantragen. ■

➔ [www.start-stiftung.de](http://www.start-stiftung.de)

## 25 Jahre Deutsche Einheit

Der Mauerfall und die deutsche Wiedervereinigung sind für Schüler historische Ereignisse, die lange vor ihrer Geburt stattfanden und zu denen oft der persönliche Bezug fehlt. Um die Geschichte und Bedeutung der Deutschen Einheit zu vermitteln, hat die Hertie-Stiftung gemeinsam mit der Hessischen Staatskanzlei 50 Schulen in die Gedenkstätte *Point Alpha* eingeladen. Dort, an der ehemaligen Grenze zwischen Ost und West, konnten die Jugendlichen in Gesprächen mit Zeitzeugen und verschiedenen Workshops mehr über die deutsche Teilung und deren Überwindung erfahren. Die Stiftung hat die Klassenfahrten mit insgesamt 50.000 Euro unterstützt, rund 2.500 Schüler haben teilgenommen.

Auch eine Schule aus Fulda folgte der Einladung. Sie hatte außerdem die besondere Gelegenheit, an einer Diskussions-Veranstaltung mit Stiftungsvorstand Frank-J. Weise teilzunehmen. Weise berichtete aus seiner Zeit als Berufsoffizier während des Kalten Krieges, über seine Erinnerung an den Fall der Mauer und die heutige Bedeutung von Grenzen – gerade auch angesichts der Flüchtlinge, die aktuell nach Deutschland kommen. ■

➔ [www.ghst.de/point-alpha](http://www.ghst.de/point-alpha)



Volker Bausch, Direktor der Point Alpha Stiftung, führte Schüler aus Fulda durch die Ausstellung.

## Starke Schule zeichnet die besten Konzepte aus Deutschlands größter Schulwettbewerb feiert seine Sieger



Besondere Ehrung durch Bundespräsident Gauck.



Die Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle im Saarland hatte das beste Konzept.

**W**ie bewertet man die Stärke einer Schule? Vor dieser schwierigen Aufgabe stand die Jury, die aus rund 650 Bewerbungen die Schule bestimmen musste, die ihre Schüler am besten zur Ausbildungsreife führt. Nach über 13.000 gelesenen Bewerbungsseiten und rund 70 Schulbesuchen vor Ort fiel die Wahl auf die Gemeinschaftsschule/Gesamtschule aus Nohfelden-Türkismühle im Saarland. Denn diese Schule überzeugt durch ihre frühe Berufsorientierung ab Klasse 5, die Förderung der Eigenverantwortung der Schüler, das breite Angebot an Arbeitsgemeinschaften und das ausgeprägte „Wir-Gefühl“, das an der Schule herrscht. Den zweiten Platz erreichte die Pfingstbergschule in Mannheim, auf den dritten Platz kam die Städtische Gesamtschule Nettelal in Nordrhein-Westfalen. Zusätzlich wurde der Sonderpreis „Stark durch Vielfalt“ für ein besonders gelungenes Ganztagskonzept an die Gustav-Woehrntz-Mittelschule in Lohr am Main verliehen.

Ausgezeichnet wurden die Schulen im Rahmen einer Festveranstaltung mit 400 Gästen am 21. April 2015 im Deutschen Historischen Museum in Berlin. Neben den Geldpreisen, die überreicht wurden, erhielten die Schulen eine ganz besondere Ehrung: Bundespräsident Gauck gratulierte den Siegern und überreichte den zehn besten Schulen Deutschlands persönlich die Auszeichnung.

### Das Netzwerk ist der Hauptgewinn

Gleich im Anschluss an die Preisverleihung bekamen die Siegerschulen einen Vorgeschmack darauf, worauf sie sich in den nächsten vier Jahren freuen können: den intensiven fachlichen Austausch mit anderen *starken Schulen* im Netzwerk. Denn dies ist neben den Geldpreisen der „Hauptgewinn“ für die Schulen. In über 30 Fortbildungen können sie sich zu Themen der Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung austauschen und von- und miteinander lernen. Stand bei der Netz-

konferenz im April das Thema „Qualität von Ganztagschule“ auf dem Programm, so diskutierten die Schulleiter und Lehrkräfte beim jährlichen Werkstattgespräch im Dezember über den „Kommunikationsort Schule“ mit all seinen Facetten. Ein weiterer Höhepunkt war ein neues Netzwerkangebot: die Konferenz in der Führungsakademie der Bundesagentur für Arbeit über Herausforderungen des Arbeitsmarktes für Schüler, an der rund 40 Lehrkräfte und Bildungsexperten teilnahmen. Sie erlebten einmal mehr, dass sich das *Starke Schule*-Netzwerk zu einem Forum entwickelt hat, in dem sich die engagiertesten Lehrkräfte Deutschlands austauschen und über Bundesländergrenzen hinweg zusammen an der Schule von morgen arbeiten.

*Starke Schule* besteht seit 1999 und wird gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Bank Stiftung durchgeführt. ■

➤ | [www.starkeschule.de](http://www.starkeschule.de)



Jugendliche erhalten bei der Berufsvorbereitung Unterstützung.

## Mit stark! meisterhaft von der Schule in die Ausbildung

Der Übergang von Jugendlichen von der Schule in die Ausbildung ist nicht immer leicht – gerade im Hauptschulsektor. Mit *stark! Verantworte Deine Zukunft* setzt die Hertie-Stiftung sich seit 2010 dafür ein, dass Schüler die für sie passende Unterstützung erhalten. Stand in den ersten drei Jahren des Modellprojekts die individuelle Betreuung der Jugendlichen durch einen Bildungscoach im Fokus, setzt *stark!* seit 2013 auf einen anderen Ansatz: die Koordinierung der zahlreichen Angebote und Akteure an den Schnittstellen. Dieses Ziel verfolgte die Hertie-Stiftung modellhaft mit der Stadt Mannheim durch die Prozessbegleitung des dortigen „Arbeitskreises Ausbildungsoffensive“ und den flächendeckend eingesetzten Ausbildungslotsen. Basierend auf diesen Erfahrungen hat die Stiftung 2015 gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) eine professionsübergreifende Fortbildungsreihe entwickelt. Lehrkräfte aus allgemeinbildenden Schulen, beruflichen Schulen, Ausbilder und Sozialpädagogen reflektierten hierfür ihre Rollen an den Schnittstellen der Zusammenarbeit. Wie geplant wurde das Modellprojekt *stark!* zum Jahresabschluss beendet, doch die Erfahrungen und Erkenntnisse bleiben weiter wirksam: Bei *Starke Schule* wird künftig die professionsübergreifende Zusammenarbeit in der kommunalen Bildungslandschaft stärker in den Fokus rücken. ■

➤ | [www.ghst.de/stark](http://www.ghst.de/stark)



## Jugend debattiert Frauenpower bei Finaldebatten



Die drei Finalistinnen präsentierten sich mutig und äußerst redegewandt.



Debattanten müssen sich präzise ausdrücken können und einander zuhören.

„Sollen alle Mitgliedsstaaten des Europarats jährlich eine Mindestzahl von Flüchtlingen aufnehmen?“ Eine Frage, aktuell und brisant zugleich, besonders, wenn sie in einem Land Osteuropas gestellt und danach befürwortet wird. Die erst 18-jährige Anna Ryan, die zudem ausgerechnet aus dem sich abschottenden Ungarn stammt, tat das mutig und überzeugend. Das Setting: Finale von *Jugend debattiert* international in Riga. Die internationale Variante des drittgrößten deutschen Schülerwettbewerbs, *Jugend debattiert*, soll Jugendliche in Mittel- und Osteuropa motivieren, richtig gut Deutsch zu lernen und gleichzeitig sich in demokratischer Auseinandersetzung zu üben. Wie das gelingt, zeigte Anna eindrucksvoll und ging als Siegerin im internationalen Wettbewerb hervor. Für Jugendliche in den „Transformationsgesellschaften“ Mittel- und Osteuropas ist es im Vergleich noch viel ungewohnter und schwieriger als hierzulande, so offen über Politik zu streiten.

Ein wenig leichter hatten es daher die Teilnehmer des Bundesfinales in Deutschland, bei dem sich im Juni ebenfalls zwei junge Damen durchsetzten: die 18-jährige Antonia Stille aus Hamburg und die 15-jährige Lotte Jäger aus Rimbach im Odenwald. Lotte war nach dem Bundesfinale so im Debattierfieber, dass sie der Einladung zu einer der letzten Sendungen von Stefan Raabs TV total sofort folgte. Im Gegensatz zu der jungen Hessin zeigte der Moderator aber deutliche Schwächen, was seine Gesprächsfähigkeit betraf – zumindest gemessen an *Jugend-debattiert*-Bewertungskriterien.

### Schaudebatte auf Buchmesse

Um die Bedeutung von Gesprächsfähigkeit und vor allem Meinungsfreiheit ging es auch auf der Buchmesse in Frankfurt, bei der Bundesfinalisten zuerst eine Schau-debatte vorführten und anschließend im Rahmen einer Podiumsrunde mit Alexander Skipis, Hauptgeschäfts-

führer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, zum Thema diskutierten.

Doch nicht nur bei uns und in Mittel- und Osteuropa wird nach *Jugend-debattiert*-Regeln gestritten. Deutschlehrer im Auslandsschuldienst brachten das Projekt bereits an viele Schulen in fernen Ländern. Neu hinzugekommen ist als zweites Teilnehmerland in Südamerika nach Brasilien nun auch Chile. Feierlicher Auftakt unter Palmen war die erste Lehrer-Multiplikatorenfortbildung im November in Santiago de Chile.

Position beziehen, aufeinander eingehen, Schlüsse ziehen – wer das nun selbst ausprobieren will: Neben dem Lehrerheft „Debattieren unterrichten“ ist jetzt auch das Schülerheft „Debattieren lernen“ als Verlagsausgabe erschienen und im Buchhandel erhältlich. ■

➤ | [www.jugend-debattiert.de](http://www.jugend-debattiert.de)



## frühstart professionalisiert Umgang mit Vielfalt

In Nürnberg läuft die Bildungsinitiative für Kitas im schwierigen sozialen Umfeld auf Hochtouren. Rund 850 Kinder aus 13 Kitas profitierten in 2015 von den umfassenden Weiterbildungen ihrer Erzieher. Teamfortbildungen, Praxisberatungen, einrichtungsübergreifende Fortbildungen und weitere Veranstaltungen gehören zu diesem einmaligen Programm.

Auch in Rheinland-Pfalz, wo bereits 13 Kitas das Programm erfolgreich durchlaufen haben, gab es Aktionen zur nachhaltigen Verankerung der Inhalte. Das Land unterstützt nun Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf über die finanzielle Förderung von *frühstart*-Elementen im Rahmen des Landesprogramms „Kita Plus!“.

Außerdem führten die beteiligten Städte Ingelheim, Neuwied und Alzey Praxisforen zu den Programminhalten für alle Kitas der Stadt durch und in Mainz wurde eine Fortbildungs-Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung (ILF) aufgebaut. ■

➤ | [www.ghst.de/bildung/fruehstart](http://www.ghst.de/bildung/fruehstart)



# Herr Tie und seine Experimente gehen auf Reisen

## Unterrichtsreihe auf ganz Hessen ausgeweitet



**H**err Tie kann hören, sehen, tasten und sich frei im Raum bewegen. Der kleine Roboter steht im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe „Wir sind Hirnforscher. Herr Tie und seine Experimente“ für Grundschulen. Die entwickelte Reihe will Schülern den Aufbau und die wichtigsten Funktionskonzepte des Gehirns begreifbar machen. Dazu schlüpfen die Kinder in die Rolle von Hirnforschern und finden durch eigenes Experimentieren die Antworten auf Fragen zum Gehirn. So erfahren sie spielerisch, dass das Gehirn spannend ist und wie man es erforschen kann.

Nach der erfolgreichen Pilotphase für Grundschulen im Frankfurter Raum startete im Sommer 2015 das Folgeprojekt. In dieser Phase hatten Grundschulen in ganz Hessen die Möglichkeit, sich für die kostenlose Teilnahme an der Unterrichtsreihe zu bewerben. Die Nachfrage war riesengroß: Mehr als 100 Schulen haben sich für das 2. Schulhalbjahr 2015/16 beworben. So waren die 30 Plätze schnell vergeben. Die nächste Bewerbungs-

möglichkeit ist bereits in Planung, so dass in den nächsten beiden Schuljahren hessenweit insgesamt 100 Schulen teilnehmen. Voraussichtlich werden damit über 6.000 Schüler erreicht.

### Unterrichtsmaterial weiterentwickelt

Die Unterrichtsreihe richtet sich an Schüler des dritten und vierten Jahrgangs, ist auf fünf bis acht Unterrichtsstunden ausgelegt und orientiert sich am Kerncurriculum für den Sachunterricht. Die gemeinsam mit Neurowissenschaftlern, Didaktikern und Schulen entwickelten Hirnforschertafeln wurden anhand der Erfahrungen und der Rückmeldungen von Lehrern und Schülern aus der Pilotphase weiterentwickelt. Die Lehrer können die Reihe selbstständig im Sachunterricht durchführen. Sie erhalten dafür Arbeitsblätter und Anleitungen sowie Material zum Experimentieren, wie beispielsweise den kleinen Roboter Herrn Tie.



Der kleine Roboter Herr Tie steht im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe.

### Ein schwieriges Thema kindgerecht aufbereitet

Der Video-Film, der an der Frankfurter Henri-Dunant-Schule gedreht wurde, zeigt Herrn Tie und die Schüler in Aktion. Sie schauen Herrn Tie „direkt ins Gehirn“, schalten verschiedene Regionen am Gehirn des Roboters an und aus und finden so heraus, welcher Teil des Gehirns wofür zuständig ist.

„Das Besondere an der Unterrichtsreihe ist in meinen Augen, dass sie umfassend Vorbereitungen und Material bereitstellt und so den Lehrkräften Mut macht, ein sehr schwieriges Thema anzugehen und es auf eine Art und Weise vereinfacht wird, die den Kindern sehr entgegenkommt“, sagt Juliane Wittekind, Lehrerin an der Henri-Dunant-Schule. ■

➤ | [www.ghst.de/herr-tie](http://www.ghst.de/herr-tie)



## Horizonte Potenzial stärken und Vielfalt fördern

Das Horizonte-Stipendienprogramm für Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund wurde 2008 entwickelt. Insgesamt 202 junge Lehrkräfte wurden und werden durch Horizonte in ihrer pädagogischen Ausbildung begleitet. Im Jahr 2011 ergänzte die Stiftung Horizonte für angehende Erzieherinnen und Erzieher. Hier werden bis zum Ende des Programms 2017 45 engagierte Stipendiaten auf ihrem Weg in die pädagogische Praxis gefördert worden sein. Ziel der mehrjährigen ideellen und finanziellen Förderung ist es, die jungen Menschen mit zielgerichteten Fortbildungen zu Themen wie z. B. Konfliktmanagement, Mehrsprachigkeit in Kita und Schule oder Classroom Management auf ihren pädagogischen Beruf mit vorzubereiten.

### Weichenstellung für die Zukunft

Im Jahr 2015 gelang es der Stiftung, den Verstetigungsprozess am Standort Hamburg anzustoßen. Der langjährige Förderer, die Jürgen Sengpiel Stiftung, wird zukünftig mit der Claussen-Simon-Stiftung und der Universität Hamburg das Programm für angehende Lehrkräfte fortsetzen. Die Hertie-Stiftung bleibt in der Übergangsphase beratend tätig.

In Kooperation mit dem hessischen Kultusministerium brachte das Horizonte-Team ein landesweites Netzwerk für Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, auf den Weg. Die Stiftung möchte damit den Veränderungsprozess, der durch die Einführung der kompetenzbasierten Ausbildung hervorgerufen wird, in Hessen begleiten und den Dialog zwischen den Ausbildungsinstitutionen unterstützen. Bei Netzwerktreffen werden Themenschwerpunkte bearbeitet und Erfahrungen ausgetauscht. Die Auftaktveranstaltung fand im Januar 2016 statt. ■

➤ | [www.horizonte.ghst.de](http://www.horizonte.ghst.de)



# Vermögensanlage und Finanzen

Das Jahr 2015

Im Rückblick zeichnen stark wechselnde Einflüsse das Jahr 2015 aus, die zu einer hohen Schwankungsbreite der Kapitalmärkte führten: An den Aktienmärkten (DAX) wurden im April neue Höchststände gefeiert, ein Zugewinn von alleine 26 % seit Jahresanfang. Bis zum August verlor der deutsche Leitindex alle Zuwächse des Jahres und schloss das Jahr schließlich mit einem Plus von knapp 10 % ab. Der Zinsrückgang bescherte Anlegern von deutschen Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren im April zum Tief kümmerliche Renditen von 0,08 % p. a. Doch knappe zwei Monate später lag die Anlagerendite wieder bei 1,00 % p. a.

Politische Krisen (z. B. Griechenland, Ukraine), wirtschaftliche Beeinträchtigungen (z. B. Deflationsangst, Wachstum China, Verfall der Rohstoffpreise) und Notenbanken, die nahezu unbegrenzt Geld in die Wirtschaft pumpen, dominierten die Schlagzeilen der Medien und das Handeln an den Finanzmärkten.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung erreichte im Jahr 2015 aus der Vermögensbewirtschaftung eine Performance (Summe aus Kursveränderungen und vereinnahmten Erträgen) von 9,5 %. Gespeist wurde das Ergebnis vorrangig durch die Performance der Aktien und von

Private Equity, aber auch die Immobilienanlagen leisteten einen spürbaren Beitrag.

Für unsere gemeinnützige Stiftungsarbeit ist jedoch eine mittelfristige Betrachtung des Anlageergebnisses wichtiger. Über die letzten fünf Jahre wurde eine annualisierte Performance aus der Vermögensanlage von über 7 % erreicht, sodass die Programme im geplanten Umfang und unabhängig von Schwankungen an den Kapitalmärkten finanziert werden konnten.

Anlagepolitik

Das Vermögensmanagement hat die Aufgabe, das Stiftungsvermögen in seiner Substanz langfristig real zu erhalten und angemessene Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks zu erwirtschaften. Ferner sollen Schwankungen des Vermögenswertes bei Zugrundelegung einer mittelfristigen Betrachtung begrenzt werden. Die Anlage erfolgt deshalb nach dem Prinzip der Risikostreuung international diversifiziert in verschiedene Asset-Klassen, Marktsegmente und Währungen.

Die Stiftung entscheidet über die Allokation ihrer Anlagen in eigener Verantwortung. Dagegen ist die Abwicklung der Wertpapiertransaktionen über Spezialfonds weitgehend ausgelagert. In Immobilien, die sich

fast ausschließlich in Deutschland befinden, wird überwiegend direkt investiert.

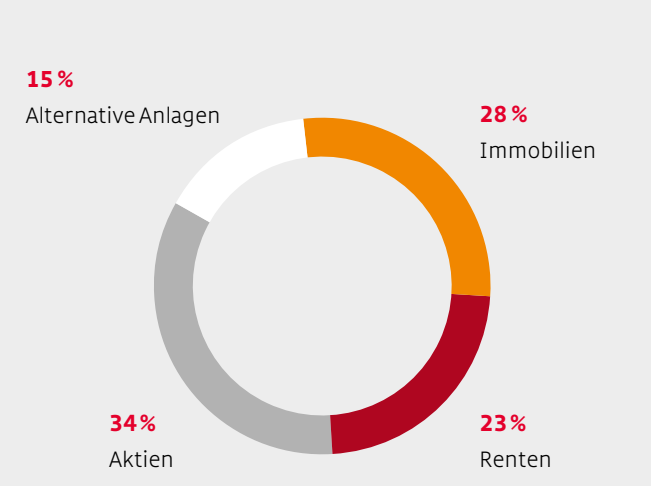
Angesichts des mageren Zinsniveaus bevorzugt das Vermögensmanagement seit Jahren Sachwertinvestments (Immobilien, Aktien, Private Equity). Teile des Vermögens sind aber auch weiterhin in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dabei werden mittlere Laufzeiten mit geringeren Kursrisiken bevorzugt und Staatsanleihen gemieden. Die festverzinslichen Papiere lauten überwiegend auf Euro und weisen eine hohe Liquidität auf. Wertpapiere aus den sogenannten Emerging Markets und in US-Dollar begebene Papiere sind beigemischt. Eine regelmäßige Überwachung und Begrenzung der Anleiheemittenten ist im Rentenmanagement zur Risikosteuerung von zentraler Bedeutung.

Die Immobilienanlagen tragen mit stabilen laufenden Erträgen und Wertsteigerungen wesentlich zur langfristigen Verwirklichung des Stiftungszwecks und zur realen Sicherung der Vermögenssubstanz bei. Das Immobilienportefeuille wurde 2015 nicht weiter ausgebaut und besteht – neben zwei eigengenutzten Immobilien in Frankfurt am Main – aus 12 in Deutschland gelegenen Objekten mit vorwiegend gewerblicher Nutzung. Weiterhin ist die Stiftung über drei Beteiligungen an Fonds breit gestreut in Immobilien investiert.

Der Anteil der Aktien wurde 2015 unter Nutzung der Marktschwankungen ausgebaut. Neben den bekannten Standardwerten (Large Caps) wird seit Jahren sehr erfolgreich auch in kleine und mittlere Unternehmen investiert. Zusätzlich zu klassischen Aktieninvestments wird das Aktienexposure über „Strukturierte Aktienprodukte“ abgebildet. Hierdurch kann eine für Stiftungen vorteilhafte Begrenzung der Marktrisiken unter Aufgabe von maximalen Aktiengewinnen erreicht werden.

Zusätzlich zu börsennotierten Aktien ist die Stiftung seit vielen Jahren erfolgreich in Private Equity investiert. Die Beteiligungen sind geografisch, nach Größenklassen, Finanzierungsphasen und Auflagejahren gestreut. Im Berichtsjahr 2015 wurden weitere Mittel investiert, und zum Jahresende waren 11 % des Anlagevolumens der Stiftung in Private Equity allokiert. Neben einer im Vergleich zu börsennotierten Aktien geringeren Volatilität zeichnet sich Private Equity durch hohe laufende Erträge aus, die unmittelbar zur Verwirklichung des Stiftungszwecks eingesetzt werden.

VERMÖGENSAUFTEILUNG PER 31. 12. 2015



Innerhalb der „Alternativen Anlagen“ sind auch Infrastrukturinvestments und Debt Funds enthalten.

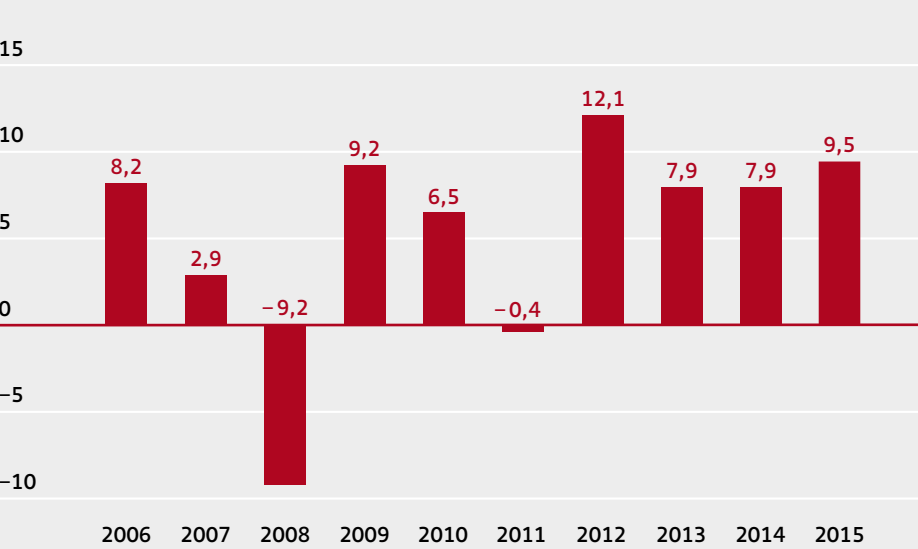
Die Verpflichtungen der Stiftungsprojekte lauten nahezu vollständig auf Euro, und das Vermögen ist zu rund 86 % in Euro denominated. Die übrigen Währungen stellen eine beabsichtigte Streuung dar.

Ausblick

Für alle Anleger, die konstante Zahlungen aus der Vermögensbewirtschaftung erzielen wollen – damit auch für Stiftungen – stellen niedrige bis negative Renditen auf festverzinsliche Wertpapiere große Herausforderungen dar. Höhere Volatilitäten in der Ergebnisentwicklung werden zunehmen. Unter Risikoaspekten sind auch die Bewertungen von Aktienmärkten und Immobilien regelmäßig zu hinterfragen. Eine weltweit weiter stark wachsende Geldmenge könnte negative Auswirkungen von Vermögenspreisverzerrungen bis hin zu einer Asset-Price-Inflation haben. Diesbezügliche Diskussionen werden verfolgt.

Die Stiftung strebt aus der Vermögensanlage weiterhin eine annualisierte Performance um die 5 % an und orientiert sich dabei an einer Durchschnittsbetrachtung über mehrere Jahre. Eine sachwertorientierte Vermögensallokation wird dafür unverändert favorisiert.

PERFORMANCE DER VERMÖGENSANLAGE in %



Für das Geschäftsjahr 2016 sind Erträge aus dem Vermögensmanagement von rund 36 Mio. € geplant. Die neu zugesagten Projektmittel werden mit rund 24 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres veranschlagt.

Risikomanagement

Die Ergebnisse der Vermögensanlage sind zentraler Bestandteil der jährlich aktualisierten mehrjährigen Unternehmensplanung. Das Management von potenziellen Chancen und Risiken aus der Vermögensanlage ist somit wesentlich für den Stiftungserfolg und genießt die entsprechende Aufmerksamkeit der Organe.

Regeln zur Vermögensanlage ergeben sich aus den vom Vorstand beschlossenen „Grundsätzen für die Vermögensanlage“, in denen Anteile für einzelne Asset-Klassen definiert sowie Einzelrisiken (z. B. Emittenten- oder Währungsrisiken) limitiert sind. Die Vermögenspositionierung wird laufend überwacht und hinterfragt. Strategische Entscheidungen werden vom Vermögensmanagement vorbereitet und vom Anlageausschuss des Vorstandes entschieden. Dem Anlageausschuss, der zusätzlich zum Gesamtvorstand mehrmals im Jahr tagt, werden Sensitivitätsanalysen und „Stressszenarien“ vorgelegt, um die Auswirkungen von Marktentwicklungen auf das Vermögen und die Erträge abzuschätzen. Ein Ausschuss des Kuratoriums steht dem Vorstand speziell in Fragen der Vermögensanlage mit Rat zur Seite. Der Vorstand wird monatlich, das Kuratorium per Quartalsende mit einem detaillierten Bericht über die Vermögensanlage informiert.

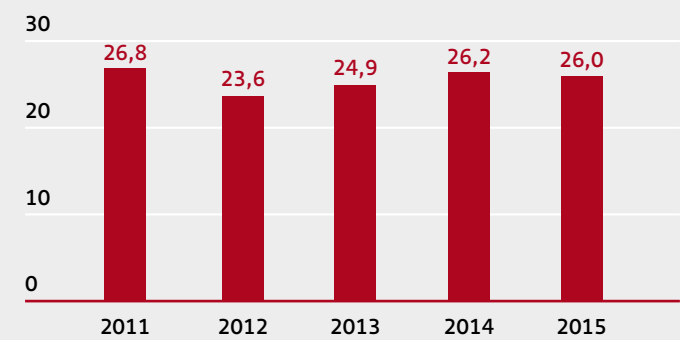
Nach Umsetzung der Beschlüsse durch das Vermögensmanagement überwacht die Revision die Einhaltung der Limite und Vorgaben.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die Stiftung bilanziert nach Handelsrecht. Von der Möglichkeit, stille Reserven im Wertpapiervermögen aufzudecken und die Bilanzwerte gem. § 253 Abs. 5 HGB bis zu den Anschaffungskosten hochzuschreiben, macht sie keinen Gebrauch.

Rund 95 % der Bilanzsumme bestehen aus Sach- und Finanzanlagen. In den Sachanlagen (190 Mio. €) sind überwiegend Immobilien enthalten. Unter den Finanz-

PROJEKTAUSZAHLUNGEN NACH JAHREN in Mio. €



anlagen werden die Anteile an Wertpapierfonds und Aktien (435 Mio. €), die Beteiligungen an Unternehmen und Private-Equity-Fonds (118 Mio. €) sowie Zertifikate auf internationale Aktienindizes (60 Mio. €) ausgewiesen.

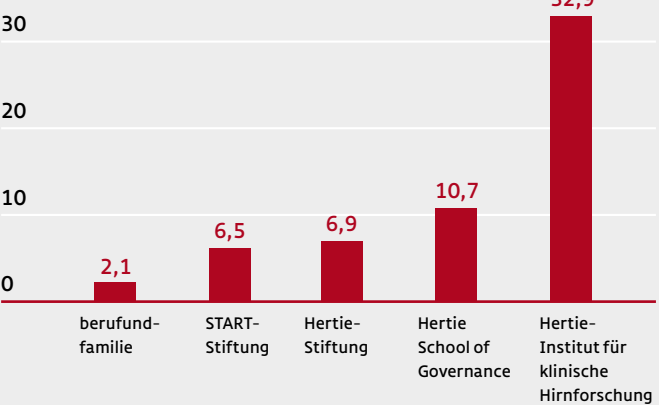
Das bilanzielle Eigenkapital der Stiftung beträgt 736 Mio. €. Wesentliche Teile davon betreffen die Rücklage aus Vermögensumschichtung (454 Mio. €), die sich 2015 netto um 9,4 Mio. € erhöhte, sowie die freie Rücklage (112 Mio. €), die 2015 mit 8,0 Mio. € dotiert wurde. Verbindlichkeiten bestehen insbesondere für Förder- und Projektmittel (23 Mio. €) und gegenüber Kreditinstituten (74 Mio. €), die aus Immobilienfinanzierungen resultieren.

Die Erträge aus dem Vermögensmanagement stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Mio. € auf 42,1 Mio. € (nach planmäßigen Immobilienabschreibungen und sonstigen Immobilienkosten). Die laufenden Erträge (27,4 Mio. €) liegen nahezu auf Vorjahresniveau. Realisierte Kursgewinne und Buchgewinne aus Immobilienverkäufen sind mit 15,5 Mio. € angefallen, dies ist ein Anstieg um 8,1 Mio. €.

Mit 1,8 Mio. € sind die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Die Verwaltungskostenquote liegt bei 4,1 % bezogen auf die erwirtschafteten Mittel in Höhe von 43,4 Mio. €. In diesen Mitteln sind die Erträge und Aufwendungen des Vermögensmanagements saldiert.

Im Jahr 2015 wurden durch die Stiftung Projektmittel wie im Vorjahr in Höhe von 24,3 Mio. € zugesagt. Die tatsächlichen Auszahlungen für Projekte, deren Höhe von

DRITTMITTEL (2011–2015) in Mio. €



den Mittelabrufen durch die Projektpartner beeinflusst sind und die zum Teil auch Bewilligungen früherer Jahre enthalten, belaufen sich auf 26,0 Mio. €.

Die Tabelle „Auszahlungen Projektmittel 2015“ zeigt die Mittelabflüsse für die größten Projekte. In dieser Übersicht sind die Gemeinkosten (Sach- und Personalmittel) der Projektarbeit in Höhe von 5,1 Mio. € nicht enthalten.

Ein nicht unwesentlicher Teil der Projektaufwendungen wird auch durch Beiträge Dritter finanziert. Im Berichtsjahr entfielen unter anderem auf Jugend debattiert 0,7 Mio. €, Starke Schule 0,3 Mio. € und das Horizonte-Programm 0,2 Mio. €.

Die Hertie-Stiftung hat in den Jahren 2011 bis 2015 insgesamt rund 128 Mio. € für Projekte ausgezahlt. Zusätzlich zu den 6,9 Mio. €, die durch die Stiftung selbst vereinnahmt wurden, haben im gleichen Zeitraum die in der Grafik „Drittmittel“ von ihr gegründeten Institutionen noch einmal Mittel in Höhe von über 52 Mio. € eingeworben. Diese hohen Drittmittel konnten den finanziellen Einsatz der Stiftung unterstützen und die Fortentwicklung dieser Projekte nachhaltig begünstigen.

AUSZAHLUNGEN PROJEKTMITTEL 2015 in T €

|                                                                            |       |
|----------------------------------------------------------------------------|-------|
| Hertie School of Governance gGmbH                                          | 5.670 |
| Hertie-Institut für klinische Hirnforschung                                | 4.266 |
| START-Stiftung gGmbH                                                       | 3.080 |
| Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen | 894   |
| MS-Forschung                                                               | 841   |
| Jugend debattiert/ Jugend debattiert international                         | 823   |
| Hertie-Senior-Forschungsprofessuren Neurowissenschaften                    | 739   |
| berufundfamilie gGmbH                                                      | 731   |
| Unterstützung von MS-Erkrankten                                            | 650   |
| Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung     | 552   |
| Horizonte-Programm                                                         | 423   |
| www.dasGehirn.info / Internetplattform                                     | 385   |
| Kooperation mit der Myelin Repair Foundation                               | 355   |
| Hertie-Alumniprogramm „fellows & friends“                                  | 188   |
| Eric Kandel Young Neuroscientist Prize                                     | 137   |
| Wir sind Hirnforscher! Herr Tie und seine Experimente                      | 122   |
| frühstart                                                                  | 121   |
| stark! Verantworte Deine Zukunft.                                          | 118   |
| Neurowissenschaftliche Preisverleihungen und Vortragsreihen der GHS        | 114   |
| cortexplorer – Exzellenzprogramm für neue Ansätze in der Hirnforschung     | 107   |
| Unterstützung Jüdisches Museum Frankfurt                                   | 100   |
| Sonstige Projekte                                                          | 542   |



Jahresabschluss

| BILANZ                                        |         | 31.12.2015 | 31.12.2014 |
|-----------------------------------------------|---------|------------|------------|
|                                               |         | in T€      | in T€      |
| Aktiva                                        |         |            |            |
| Anlagevermögen                                |         | 804.031    | 777.124    |
| Sachanlagen                                   | 189.626 |            | 210.971    |
| Finanzanlagen                                 | 614.405 |            | 566.153    |
| Umlaufvermögen                                |         | 38.919     | 46.045     |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 8.210   |            | 2.493      |
| Wertpapiere des Umlaufvermögens               | 4.331   |            | 8.504      |
| Liquide Mittel                                | 26.378  |            | 35.048     |
| Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten            |         | 0          | 2          |
| Summe                                         |         | 842.950    | 823.171    |
| Passiva                                       |         |            |            |
| Eigenkapital                                  |         | 736.048    | 718.979    |
| Grundstockvermögen                            | 163.152 |            | 163.152    |
| Rücklage aus Vermögensumschichtung            | 454.185 |            | 444.740    |
| Freie Rücklage                                | 112.030 |            | 104.030    |
| Projektrücklagen                              | 6.681   |            | 7.057      |
| Rückstellungen                                |         | 6.357      | 5.224      |
| Verbindlichkeiten                             |         | 100.375    | 98.864     |
| • aus zugesagten Förder- und Projektmitteln   | 22.834  |            | 24.226     |
| • gegenüber Kreditinstituten                  | 74.048  |            | 72.160     |
| • sonstige                                    | 3.493   |            | 2.478      |
| Passiver Rechnungsabgrenzungsposten           |         | 170        | 104        |
| Summe                                         |         | 842.950    | 823.171    |

| ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG                                                          |        | 2015    | 2014    |
|----------------------------------------------------------------------------------------|--------|---------|---------|
|                                                                                        |        | in T€   | in T€   |
| Erträge                                                                                |        |         |         |
| Erträge aus dem Vermögensmanagement                                                    |        | 42.118  | 34.447  |
| • Ergebnis aus Wertpapieren / Geldmarktanlagen                                         | 13.394 |         | 13.672  |
| • Ergebnis aus Immobilien / Immobilienfonds (nach Abschreibungen und sonstigen Kosten) | 7.221  |         | 6.948   |
| • Ergebnis aus Private-Equity-Beteiligungen                                            | 6.808  |         | 7.327   |
| • Ergebnis aus Vermögensumschichtungen                                                 | 15.525 |         | 7.470   |
| • Aufwendungen des Vermögensmanagements                                                | -830   |         | -970    |
| Sonstige Erträge (inkl. Fördermittelzuwendungen)                                       |        | 1.245   | 1.527   |
| Summe erwirtschaftete Mittel                                                           |        | 43.363  | 35.974  |
| Aufwendungen                                                                           |        |         |         |
| Verwaltungsaufwendungen                                                                |        | -1.770  | -1.804  |
| Projektaufwendungen und Mittelzusagen                                                  |        | -24.675 | -27.161 |
| Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Projektrücklagen*                    |        | 375     | 2.861   |
| Summe Projektmittel                                                                    |        | -24.300 | -24.300 |
| Sonstiges Ergebnis                                                                     |        | 152     | 290     |
| Restmittel zur Eigenkapitaldotierung                                                   |        | 17.445  | 10.161  |
| Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Rücklagen*                           |        | -17.445 | -10.161 |
| • Freie Rücklage                                                                       |        | -8.000  | -3.691  |
| • Rücklage aus Vermögensumschichtung (netto)                                           |        | -9.445  | -6.470  |

\*Einstellung (-), Verbrauch und Auflösung (+)



## Bescheinigung des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Die verkürzte Bilanz und verkürzte Ertrags- und Aufwandsrechnung wurden aus dem Jahresabschluss der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wurde, abgeleitet. Wir haben den vollständigen Jahresabschluss geprüft und dazu den folgenden eingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Durch § 12 StGfHess wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die verfassungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 12 StGfHess unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstands nach § 12 StGfHess ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat mit Ausnahme der folgenden Einschränkung zu keinen Einwendungen geführt: Für unter den Finanzanlagen ausgewiesene Wertpapiere und Beteiligungen wurden Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 6,8 Mio (i. Vj. EUR 8,0 Mio) nicht vorgenommen.



Mit dieser Einschränkung entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der verfassungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel nach § 12 StGfHess hat keine Einwendungen ergeben.

Mainz, den 22. März 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz  
Wirtschaftsprüfer

Bauer  
Wirtschaftsprüfer

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Gemeinnützige Hertie-Stiftung erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 (Anlage) zu Grunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der Informationen, die in der im Tätigkeitsbericht veröffentlichten Bilanz und Ertrags- und Aufwandsrechnung enthalten sind, bestätigt der Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Mainz, den 22. März 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz  
Wirtschaftsprüfer

Bauer  
Wirtschaftsprüfer



## Stand 31.12.2015



Bildungs- und Erziehungsstiftung  
der Sparkasse



Stiftung  
Bürger für Münster



BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG



Dräger-Stiftung

Dr. Dirk Baier Stiftung



GERDA HENKEL STIFTUNG



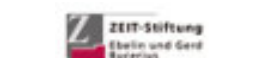
Heinz Nixdorf Stiftung



Robert Bosch Stiftung



Stiftung  
ökonomischer Fortschritt



Freunde der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung e.V.



GEHIRN&GEIST



Der Jahresbericht 2015 erscheint auch als eigenständige  
Online-Version mit multimedialen Elementen.  
Sie erreichen die PDF-Datei unter folgendem Link:  
[www.ghst.de/jahresbericht2015](http://www.ghst.de/jahresbericht2015)

Herausgeber  
**Gemeinnützige Hertie-Stiftung**  
Grüneburgweg 105  
60323 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 66 07 56-0  
Telefax +49 69 66 07 56-999  
info@ghst.de  
www.ghst.de

Projektleitung und Redaktion  
John-Philip Hammersen (verantwortlich)  
Gabriele Völcker (Projektleitung)  
Julia Riedel (Projektleitung)  
Carmen Jacobi  
Julia Juckel

Konzeption und Gestaltung  
Lichten – Kommunikation und Gestaltung,  
Hamburg

Lithografie  
edelweiß publish, Hamburg

Produktion / Druck  
Druckreif, Frankfurt

© April 2016  
Gemeinnützige Hertie-Stiftung  
Frankfurt am Main

Bildnachweis  
Ambassade de France en Allemagne, [www.beruf-und-familie.de/index.php?c=39](http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=39), dasGehirn.info, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Michael Albers, Katharina Dubno, Goethe-Institut/Kaspars Garda, Hertie-Institut für klinische Hirnforschung/BMF – Burkhardt – Mayer – Fotografie GbR, Peter Himsel, Thomas Höhl – Bilderwerk, Amir Husak, Martin Joppen, Karg'sche Familienstiftung, Thomas Lobenwein, Stefan Luchs, Dennis Möbus, Sigmund-Freud-Institut, Gabriele Völcker, Andreas Reeg, Dieter Roosen, privat



**[www.ghst.de](http://www.ghst.de)**



Hier kommen Sie direkt zur Online-Version des Jahresberichts mit multimedialen Inhalten.